MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 239. Montag den 12. Oktober 1840.

Bekanntmachung.

Vom 1sten k. M. an treten in den Post-Verbindungen zwischen Breslau einer, und Krakau, Neustadt und Pleß anderer Seits folgende Veränderungen ein.

1. Die Personenposten zwischen Breslau und Oppeln und zwischen Oppeln und Krakau werden in eine selbstständige Personenpost zwischen Breslau und Krakau verwandelt, deren Abfertigung
   aus Breslau täglich um 10 Uhr Vormittags und
   aus Krakau täglich um 9 Uhr Abends
   stattfinden wird. Die ganze Tour wird in 30 Stunden zurückgelegt.
2) Die Personenpost zwischen Breslau und Oppeln wird bis Gleiwitz ausgedehnt, und sowohl
   aus Breslau als aus Gleiwitz täglich
   um 10 Uhr Abends
   abgefertigt. Die Ankunft an beiden Orten erfolgt täglich um 5 Uhr Nachmittags.
3) Die Personenpost zwischen Breslau und Neustadt wird
   aus Breslau täglich um 10½ Uhr Vormittags,
   aus Neustadt dagegen täglich um 8¾ Uhr Abends
   abgefertigt werden, neben derselben wird aber zur Herstellung einer zweiten täglichen Verbindung auf diesem Course auch noch
4) eine Personenpost zwischen Breslau und Pleß coursiren, deren Abfertigung
   aus Breslau täglich um 6 Uhr Abends, und
   aus Pleß täglich um 11 Uhr Vormittags
   stattfinden wird. Die ganze Tour wird in 29½ Stunden zurückgelegt werden.
5) Die Personenpost zwischen Oppeln und Ratibor wird
   aus Oppeln im Sommer täglich um 8 Uhr Abends,
   im Winter aber täglich um 8 Uhr früh, und
   aus Ratibor im Sommer täglich um 8 Uhr Abends,
   im Winter aber täglich um 7 Uhr früh
   abgefertigt werden, und in Oppeln den Anschluß an die Personenposten nach und von Breslau erreichen.

   Da die für den Lokal-Verkehr der Orte Brieg und Oppeln berechnete Personenpost zwischen Breslau und Oppeln bis Gleiwitz ausgedehnt wird, und einen solchen Gang erhält, daß die Bewohner von Brieg sich derselben in der bisherigen Weise nicht mehr bedienen können, so wird
6) eine Personenpost zwischen Brieg und Ohlau eingerichtet, deren Abfertigung
   aus Brieg täglich um 4 Uhr früh,
   zum Anschluß an die Personenpost von Neustadt nach Breslau, und
   aus Ohlau täglich um 9 Uhr Abends,
   nach dem Eintreffen der Personenpost von Breslau nach Pleß, stattfinden wird.

   Der Gang sämmtlicher, mit den vorgedachten Haupt-Posten in Verbindung stehenden Seitenposten ist angemessen regulirt worden.

   Außerdem wird aber noch gleichfalls vom 1sten k. M. an
7) die wöchentlich dreimalige Personenpost zwischen Oppeln und Neustadt, und
8) die wöchentlich viermalige Personenpost zwischen Neisse und Oppeln täglich coursiren, so wie
9) eine tägliche Personenpost zwischen Brieg und Grottkau, zum Anschluß an die Posten nach und von Neisse eingerichtet werden.

Zu sämmtlichen voraufgeführten Personenposten, bei denen das Personengeld 5 Sgr. pro Person und Meile, bei Gestattung der freien Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck, beträgt, sind auf Druckfedern ruhende bequeme Wagen eingerichtet worden.

Berlin, den 8. Oktober 1840.

General-Post-Amt.

Inland.

Breslau, 11. Oktbr. Welche Anstalten **Preußen** getroffen hatte, um Se. Maj. unsern allverehrten König bei Seiner Ankunft in dieser Provinz zu empfangen, und wie es sowohl hier als besonders am **Tage der Huldigung** seine herzlichste und ungeheucheltste Freude bezeigte, einen **solchen** König **sein** nennen zu dürfen, ist eben so bekannt wie die Vorbereitungen, welche bereits in **Berlin** zu gleichem Zwecke getroffen werden, um dem angestammten Herrscher die aufrichtigsten Gesinnungen der Dankbarkeit und Anhänglichkeit darzulegen. Aber auch **Schlesien**, das ja dem Preußischen Königshause so Viel verdankt und sich durch seine unwandelbare Treue an dasselbe stets auszeichnete, wird nicht an einem Feste, das alle Unterthanen des Preußischen Thrones mit **hoher Freude erfüllen** muß, hinter jenen Provinzen zurückbleiben, sondern bekunden, wie sehr es **das** Königshaus verehrt, dem es die blühende Gestaltung verdankt, in der es sich befindet. Insbesondere aber wird **Breslau**, das **Haupt dieser Provinz**, auf eine würdige Weise diese Feier begehen. Es wird unter Andern, wie wir vernehmen, am Geburtstage Sr. Majestät und zugleich am Erbhuldigungstage (15ten d. Mts.) zuvörderst in den 3 hiesigen Hauptkirchen zu St. Elisabeth, St. Maria Magdalena und St. Bernhardin, früh um 9 Uhr, feierlicher Gottesdienst, um 11 Uhr aber in den beiden städtischen Gymnasien zu St. Elisabeth und zu St. Maria Magdalena, so wie in der höhern Bürgerschule ein **öffentlicher** Rede-Akt stattfinden. Eine feierliche Musik wird vom Rathsthurme herab das Fest des Tages noch besonders einleiten. Des Mittags werden auf Kosten der Kämmerei sämmtliche im **Armenhause**, so wie in allen unter Ober-Aufsicht des Magistrats stehenden **Hospitälern** und Waisen**häusern** befindliche **Arme gespeiset**, während andererseits die Bürgerschaft mit Behörden im Winter-Garten bei Herrn Kroll sich zu einem Festmahle, versammeln. Nachmittags findet das feierliche Ausführen des Schützenkönigs und das Königsschießen der Schützengilde statt. Abends endlich werden **sämmtliche Privathäuser**, so wie die Communal-**Gebäude glänzend** und **sinnreich** erleuchtet sein und ein Musikchor wird von 7 bis 11 Uhr bei der gleichfalls erleuchteten Stadtwaage durch den Vortrag der ausgewähltesten Musikstücke die allgemeine Freude vergrößern. So wird dieser Tag nicht allein für Breslau's Einwohner, sondern auch für alle Schlesier einer von denjenigen Tagen sein, dessen **wir** und unsre **Nachkommen** immer sich froh erinnern werden, und wie **Breslau**, wird sicherlich auch die **ganze** Provinz sich es angelegen sein lassen, **den Ausdruck der allgemeinen Freude auf das Kräftigste zu verlautbaren.**

Berlin, 8. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Haupt-Amts-Kontroleur **Vetter** zu Lenzen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben den Oberlandes-Gerichts-Assessor **Keher** zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Schwetz Allerhöchst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der **Prinz George** ist von Düsseldorf hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Carl Biron von **Kurland**, von Wartenberg. Se. Durchlaucht der Fürst zu **Solms-Lich und Hohen-Solms**, von Lich. Der Fürst **Friedrich** zu **Schönaich-Carolath**, von Samter. Der General-Erb-Land-Postmeister im Herzogthum Schlesien, Graf **von Reichenbach-Goschütz**, von Oels. Der Hof-Jägermeister, Freiherr von der **Asseburg**, von Meisdorf. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, von **Brockhausen**, von Naumburg. Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. **Hessenstein**, von Neu-Strelitz.

Berlin, 9. Oktober. Die Staats-Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Se. Majestät der König haben die **Erbhuldigung der Kurmark** und der übrigen hierselbst huldigenden Provinzen auf den 15ten d. M. festzusetzen und dabei huldreichst nachzulassen geruht, daß, wie in früheren Zeiten, so auch jetzt, die gesammte Bürgerschaft Berlins den Huldigungs-Eid ableisten darf. — Indem wir die letztere hiervon in Kenntniß setzen, veranlassen wir die hiesigen Bürger, insofern sie nicht in den Gilden, Gewerken und Innungen an der Huldigungs-Feierlichkeit Theil nehmen, in ihren Bezirken bei jener Feier zu erscheinen und zu diesem Zwecke, unter Vorzeigung des Bürgerbriefes bei dem Vorsteher ihres Bezirks, die nöthige Einladungskarte vom künftigen Montage, dem 12ten d. M., ab, in Empfang zu nehmen, auch von demselben die weitere Angabe der Zeit der Versammlung und der getroffenen Anordnungen zu gewärtigen.

Des Königs Majestät haben dem seitherigen Regierungsrath Gotthelf **Wachsmuth** zu Merseburg, bei dem nachgesuchten Ausscheiden aus dem Staatsdienste mit Pension, zum Beweise der Allerhöchsten Zufriedenheit mit den geleisteten vieljährigen treuen Diensten, den Charakter als Geh. Reg.-Rath Allergnädigst beizulegrn geruht. — Se. Königl. Majestät haben dem Justiz-Kommissar und Notar **Wilhelmi** zu Hamm den Charakter als Justizrath Allergnädigst verliehen.

Ihre Königl. Hoheit die **Großherzogin** und Ihre Hoheiten die **Herzoginnen Louise** und **Karoline von Mecklenburg-Strelitz** sind von Halle hier eingetroffen.

Angekommen: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin **Boguslaw-Radziwill**, von Schloß Antonin. Se. Durchlaucht der Fürst **Adolph** zu **Hohenlohe-Ingelfingen**, von Koschentin. Ihre Durchlauchten die Fürsten Victor und Klodwig zu **Hohenlohe-Schillingsfürst**, von Corvey. Se. Erlaucht der Graf **Heinrich** zu **Stolberg-Wernigerode**, von Wernigerode. Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Freiherr von dem **Knesebeck**, von Danzig. Der Erb-Marschall in der Kurmark Brandenburg, Freiherr zu **Putlitz**, von Putlitz.

Bei der am 6ten, 7ten und 8ten d. M. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 82ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Haupt-Gewinn von 12,000 Rtlr. auf Nr. 29,931; die nächstfolgenden zwei Gewinne zu 4000 Rtl. fielen auf Nr. 1782 und 91,253; 3 Gewinne zu 3000 Rthlr. auf Nr. 33,860. 41,865 und

62,584; 4 Gewinne zu 1200 Rtlr. auf Nr. 44,544. 63,573. 96,611 und 109,149; 5 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 9764. 51,881. 71,431. 75,198 und 110,468; 10 Gewinne zu 500 Rtl. auf Nr. 23,227. 28,898. 41,436. 46,502. 59,882. 67,528. 67,997. 82,573. 92,301 und 97,211; 25 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 1937. 3564. 7113. 8947. 11,486. 12,949. 17,316. 18,060. 24,289. 39,295. 45.398. 48,111. 50,006. 55,094. 57,622. 57,895. 58,202. 60,705. 66,053. 70,059. 79,260. 85,809. 92,495. 96,207 und 108,531; 50 Gewinne zu 200 Rtl. auf Nr. 1762. 7566. 7827. 10,912. 11,894. 13,740. 14,358. 14,949. 15,266. 16,689. 19,451. 20,034. 20,529. 24872. 25377. 27333. 30576. 34356. 35,035. 47,434. 50256. 51124. 57588. 57877. 57188. 60,898. 61,489. 62,452. 65,135. 68,015. 70,770. 70,801. 73,091. 73,388. 76,887. 84,231. 85,604. 86,299. 90,151. 92,604. 92,689. 97,763. 98,595. 100,833. 101,278. 103,483. 103,892. 106,539. 109,038. u. 111,016; 100 Gewinne zu 100 Rtl. auf Nr. 770. 3460. 4197. 4908. 5278. 7117. 7840. 7989. 8551. 10,844. 10,904. 11,823. 12,497. 11,782. 13,538. 15,684. 15,741. 16,803. 16,887. 16,986. 18,323. 19,868. 20,775. 24,256. 24,805. 26,220. 29,087. 29,839. 31,383. 35,134. 35,521. 36,772. 39,263. 39,613. 40,347. 41,012. 41,313. 41,546. 42,256. 42,431. 42,875. 43,037. 43,442. 44,055. 45,835. 46,522. 46.879. 47,958. 48,545. 50,807. 52,820. 53,344. 54,297. 55,027. 56,322. 58,561. 59,108. 59,240. 60,961. 63,077. 64,347. 65,842. 68,352. 68,367. 71,257. 73,379. 73,560. 73,651. 74,544. 75,287. 76,468. 77,447. 77,636. 77,943. 78,216. 81,455. 85,219. 85,331. 86,340. 88,724. 88,787. 88,812. 88,848. 89,007. 90,578. 92,900. 95,207. 95,300. 97,994. 98,619. 100,627. 101,206. 101,703. 102,618. 103,521. 105,912. 107,552. 108,054. 108,397 und 110,644. Der Anfang der Ziehung 5ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 5. November d. J. festgesetzt.

Berlin, 9. Oktbr. (Privatmittheil.) Es liegt etwas Erhabenes in dem Gedanken, die Volksvertreter der 6 gesegneten preußischen Provinzen mit ihren Oberpräsidenten hier versammelt jetzt zu erblicken. Seit einigen Tagen strömten nämlich die Huldigungs-Deputirten nach unsrer Hauptstadt, um den ersten Conferenzen bei ihren Oberpräsidenten heute beizuwohnen, worin denselben das Nähere über die Huldigungs-Feierlichkeit und andre sie betreffende Staatssachen mitgetheilt wurde. Unser König befindet sich am heutigen Tage ebenfalls in der Residenz, wo Höchstderselbe mehreren Großen des Reichs Audienzen ertheilte, und nachher sich Vortrag von den Ministern halten ließ. Doch begiebt sich Se. Majestät noch des Abends nach Sanssouci zurück, und kommt erst nächsten Montag nach Charlottenburg, wo Höchstderselbe bis zum Huldigungstage verweilen wird. Wie man hört, dürften unterdessen die anwesenden Stände einzeln nach dem Lustschlosse geladen werden, um den König und die Königin persönlich kennen zu lernen. Der Prinz Wilhelm wird mit seiner erlauchten Familie am Geburtstage seiner fürstlichen Gemahlin, am 13. d. M. aus Fischbach hier eintreffen, und das schöne Wiegenfest im Kreise der Königl. Familie begehen. — Eine Schilderung von dem gegenwärtigen Leben in unserer Hauptstadt hier in einem kurzen Briefe zu geben, ist wohl Niemand, wenn er der Feder noch so gut mächtig wäre, im Stande. Man muß sich wirklich an Ort und Stelle befinden, um von dem Treiben einen richtigen und großartigen Begriff zu erhalten. An allen Orten sieht man bewunderungswerthe Anstalten zu den Festlichkeiten treffen. Besonders versprechen die jetzt schon begonnenen Arbeiten eine **brillante Illumination** am Abend des Huldigungstages. Unser Monarch soll aus Höchsteigner Chatoulle allein 50,000 Rthl. **bestimmt haben, wovon die Kosten zur Erleuchtung aller Königl. Gebäude getragen werden. Se. Majestät, hieß es, hätten sich dabei geäußert, daß Sie stolz wären, und sich glücklich schätzen, von einem solchen Lande und solchen Unterthanen der Regent zu sein, und daß Sie deshalb selbst darüber Ihre Freude kund geben wollen, indem Sie die öffentlichen Gebäude erleuchten lassen.** Außerdem findet am nämlichen Abend auf verschiedenen öffentlichen Plätzen Musik und Tanz statt, damit das heitre Volk sich zerstreue, und nicht nach einem Orte allein sich nur hindränge; dies ist auch der Grund, weshalb die Aufstellung des Basilisken, woran die Transparent-Beleuchtung aller preuß. Regenten kommen sollte, nun wieder unterbleibt. Denn man befürchtete, daß das Gedränge nach dieser Sehenswürdigkeit zu groß werden könnte, und daß dann leicht ein Unglück geschehe. So viel wir jetzo von hochgestellten Männern erfahren, werden die Festivitäten mit dem 11. d. M. beginnen. An diesem Tage giebt nämlich der Minister v. **Werther** ein großes Souper und einen Ball, wozu die Stände bereits geladen seyn sollen. Den 12ten folgt dann der Minister v. **Rochow** und den 13ten der Graf v. **Redern** mit einem ähnlichen Feste. Den 14ten ist, wie wir bereits berichtet, große Oper, in der „**der Feensee**" von Auber zur Aufführung kommt. Den 15ten findet um 9 Uhr feierlicher Gottesdienst im Dome statt, wobei der Oberhofprediger **Ehrenberg** die Huldigungsrede hält, und ein Te Deum und salvum fac regem von einem zahlreichen Sänger-Chor ausgeführt wird. Bald darauf geht der feierliche Akt der Huldigung vor sich. Mittags ist große königliche Tafel in allen Gemächern des kolossalen Schlosses, wobei gegen 3000 Gäste diniren werden. Abends ist im Schauspielhause „**Torquato Tasso**", dem vorher eine Huldigungsrede von der Madame **Crelinger** gesprochen wird, welche der Dichter **Tieck** in Dresden verfaßt hat. Den 16ten giebt die Königin glänzende Cour. Den 17ten veranstaltet die Stadt, den 18ten die Stände, und den 19ten der König ein Fest, das in Pracht und Geschmack, nach den Vorbereitungen zu urtheilen, in der That majestätisch ausfallen wird. 300 Lakaien sollen direct dazu in Nationalfarben eingekleidet seyn. Ferner spricht man auch von einer Frei-Redoute, wozu hauptsächlich die Gewerke Billets erhalten werden. Mit dem 21sten d. M. sind die Huldigungsfestlichkeiten beendigt. Wie man hört, wird unser Königspaar nachher bis zum 13ten Novbr., dem Geburtstage der Königin, in Charlottenburg residiren, und dann erst nach der Hauptstadt kommen, wo Höchstdasselbe den Winter hindurch zu verbleiben beabsichtigt. — Es geht hier allgemein das Gerücht, daß der verdienstvolle Staats- und Schatz-Minister v. **Lottum** aus Rücksicht seines vorgerückten Alters um seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht hätte, und daß der kommandirende General des 8ten Armeekorps, Herr v. **Thile** in Coblenz, diese hohe Stelle einnehmen werde. — Der Landrath des Nieder-Barnimschen Kreises, Herr v. **Witzleben**, ein junger, talentvoller Staatsmann, ist bei dem Prinzen v. Preußen Kabinetsrath geworden.

Unter den vielen Standes-Erhöhungen bei Gelegenheit der Huldigung bezeichnet man drei Grafen, zwei in Schlesien, einen in Westphalen ansässig, welche in den Fürstenstand erhoben werden, mehrere Freiherren, die zu Grafen befördert, und andere Adels-Ernennungen, unter welchen man auch den Ober-Bürgermeister der Hauptstadt nennt. (F. J.)

Die Leipz. Ztg. schreibt: Das einzige Motiv in Betreff der Anwesenheit des **Fürsten von Warschau** war lediglich, daß der Kaiser von Rußland zur ersten Revue, die der König zum ersten Mal über die Garden hielt, seinen ersten Offizier sendete, zumal der König den Fürsten Paskewitsch schon früher zu den Armee-Uebungen eingeladen hatte. Uebrigens hat der Fürst, wie man erzählt, eine üble aber bezeichnende Aeußerung über die Kosaken und ihre Grenzbewachung erfahren müssen. Er trat, in einem einfachen grünen Oberrock gekleidet, in den Laden eines hiesigen Porzellanhändlers, um Einkäufe zu machen, wobei er den Kaufmann aufforderte, die gekauften Waaren ja fest und gut zu verpacken, da sie eine weite Reise zu machen hätten. Auf die Bejahung der Frage, ob sie etwa nach Rußland gingen, versetzte der Kaufmann, er wolle seinem Käufer, als einem Fremden, den guten Rath geben, sich mit den Kosaken abzufinden. Der Fürst ging sofort zu einem andern Gespräch über.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. Oktbr. (Privatmitth.) Man will noch wissen, jedoch unverbürgt, der deutsche Bund habe dem Hause Rothschild die 23 Mill. Franken gekündigt, die, zur Erbauung deutscher Bundesfestungen bestimmt, demselben vor etwa 20 Jahren, gegen einen jährlichen Zins von 2½ pCt. anvertraut wurden. Man glaubt, daß diese große Summe, die bekanntlich von den französischen Contributionsgeldern herrührt, noch ganz unverkürzt beisammen ist, da die Kosten der inzwischen zu Mainz, Luxemburg u. s. w. neu ausgeführten Werke von den Zinsen wären bestritten worden. — Wir erfahren jetzt auf verläßigstem Wege, daß die zu den preußischen Regimentern, die in Mainz stehen, gehörenden Kriegsreservisten bereits ihren Rückmarsch nach der Heimath angetreten haben. — Der Preisaufschlag, den das Eisen in England erfahren hat, äußerte bereits seine Rückwirkung auf den nämlichen Artikel in Deutschland. Namentlich ist das Roheisen, das von den rheinpreußischen Hüttenwerken erzeugt wird, um etwa 12 pCt. gestiegen. Es ist dies wohl hauptsächlich der durch die Preiserhöhung in England hervorgerufenen stärkeren Frage nach deutschem Eisen für industrielle Unternehmungen zuzuschreiben, der, läge der Grund davon in politischen Conjunkturen, gleichzeitig auch andere Kriegsbedürfnisse, wie beispielsweise der Branntwein und andere Approviantirungs-Gegenstände im Preise gestiegen wären. Davon aber hat man bis jetzt auch nicht das Mindeste gehört.

Karlsruhe, 2. Oktober. Es werden fortwährend auch bei uns **zahlreiche Pferdekäufe** abgeschlossen. Obwohl im Allgemeinen theure Preise bezahlt werden, so sollen doch meist nur geringere und namentlich **ausrangirte** Pferde in Kauf kommen.

Stuttgart, 6. Okt. Es ist nun entschieden, daß der **Kronprinz** diesen Winter die Landesuniversität beziehen wird, um besonders die Vorlesungen des Herrn von Mohl über constitutionelles Staatsrecht zu hören. Wenn man weiß, mit welcher gewissenhaften Strenge der königliche Vater ihn auf der Bahn des Rechtes leitete und leiten ließ, so darf das Land mit Ruhe einer Periode entgegensehen, welche die geistige Selbstständigkeit des jungen Mannes entwickeln und festhalten soll. Wie es jetzt im Studienplan liegt, wird er für das nächste Jahr Berlin besuchen. — Der dritte Band des **hannoverschen Portfolio**, was hier im Verlag erscheint, hat vor Kurzem die Presse verlassen. Der Werth dieses Buches wird sich erst in der Folgezeit recht kund geben, wenn jene Episode in der deutschen Staatengeschichte ihren besondern Geschichtsschreiber erhält. Es giebt wichtige Aufschlüsse über das Ansinnen der dortigen Regierung an die unsrige und den Bundestag, eine Untersuchung gegen die Tübinger Professoren, welche das berühmte Gutachten in der Verfassungsangelegenheit abgaben, einzuleiten.

Dresden, 6. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Amalia Augusta, Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann, und die Prinzessin Amalia sind gestern Abend von der nach Hamburg und Berlin unternommenen Reise hier wieder eingetroffen.

Oesterreich

Wien, 6. Oktober. (Privatmittheilung.) S. K. H. der Erzherzog Franz, präsumtiver Thronerbe, wird früher — als bestimmt war — hier eintreffen. Es heißt, daß S. K. H. deßhalb hierher zurückkehren, um den jetzigen hochwichtigen Conferenzen, welche in Bezug auf die inneren und äußeren Verhältnisse der Monarchie gepflogen werden dürften, beizuwohnen. Was über die äußeren Fragen in diesem Augenblick vorgeht, ist Niemandem ein Geheimniß. Oesterreich ist durch den, die ägyptische Frage betreffenden, östr. Seits publicirten Vertrag vom 15. Juli gehalten, an der Execution desselben Theil zu nehmen. Nie hat es sein Wort gebrochen, daher kann über seine jetzige Stellung keine Streitfrage mehr obwalten, obwohl sich manche Zweifel über seine künftige Stellung, im Fall eines größeren Conflicts, erheben. In Betreff der inneren Fragen treffen von mehreren Provinzen Vorstellungen der Stände und Corporationen über das neuerschienene Stempel-Patent ein, und es heißt bereits, daß in Betracht der in allen Provinzen herrschenden Stimmung, jedenfalls eine Aenderung eintreten dürfte. Sicher ist, daß sich in Böhmen, Steiermark, Illyrien und dem Küstenlande, ja selbst in der Kaiserstadt gewichtige Stimmen gegen dieses Patent erheben. Se. Maj. der Kaiser soll bereits Hoffnung gegeben haben, daß es jedenfalls geändert werde. Ist dieses der Fall, so wird sich der Monarch der Liebe seiner Unterthanen bei einem etwaigen Sturm noch mehr versichern. Unsere Börse hat seit 8 Tagen einen unsichern Standpunkt eingenommen. Alle Course der Staatspapiere weichen bedeutend, noch mehr aber sinken die Bank-Actien. — Man ist daselbst unerschöpflich an Vermuthungen und Gerüchten, die dann als Wahrheit und Thatsache umlaufen. Die Verluste, die in Folge dessen die größere Hälfte der Spekulanten treffen, sind ungeheuer. Ein Opfer ist bereits diesen Orgien gefallen, indem sich wegen nicht zu erschwingenden beträchtlichen Differenzverlustes der Sohn des geachteten hiesigen Hauses S. B. Werthheimber vorgestern durch einen Pistolenschuß entleibt hat.

Großbritannien.

London, 3. Oktober. Die Beisetzung der **Leiche der Prinzessin Auguste** fand gestern Abend ganz nach dem darüber erschienenen Programme statt, nachdem dieselbe den Tag über in Parade ausgestellt war. Von der Königl. Familie waren bloß der Herzog von Cambridge und sein Sohn Prinz George in der Prozession. Der Herzog von Sussex war durch Unwohlsein verhindert. Als erste Leidtragende ging unmittelbar hinter dem Sarge die Herzogin von Bedford.

Aus **Portsmouth** wird von vorgestern geschrieben, daß der „Indus" (78 Kanonen) und der „St. Vincent" (120 Kanonen) in der Arbeit fortschreiten, daß die Offiziere für die „Queen" (120 Kanonen) ernannt sind, und daß das Dampfboot „Medea" mit Geschütz nach dem Mittelmeere gesegelt ist. In Devonport wird der „St. George" (120 Kanonen) seefertig gemacht und der „Canopus" (84 Kanonen) ausgebessert.

Herr **Waghorn** meldet aus **Alexandrien** vom 7. September, daß bis dahin die Beförderung der Ostindischen Post über Egypten noch nicht gehemmt worden sei, und, seiner Ansicht nach, auch nicht werde gestört werden.

Der durch die **Feuersbrunst** in den Docks von Devonport angerichtete Schaden wird sehr verschieden auf 150,000 bis 200,000 Pfd. angegeben.

Bei **Frankford** in Irland in der Königs-Grafschaft hat ein **Mordanfall** auf einen wohlhabenden Gutsbesitzer, Namens Biddolph, stattgefunden, der angeblich von der radikalen Partei zu den Tories übergegangen; der Angegriffene ist nicht schwer verwundet. Von Seiten des Lords Fortescue's, des Lord-Lieutenants von Irland, wurde sogleich ein Preis von 200 Pfund auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

Aus Kanada wird berichtet, daß ein Kapitän, Mac Adam, einen Lieutenant, Farquhar, in Folge eines Wortwechsels ohne Weiteres erschossen habe.

Frankreich.

Paris, 4. Okt. Die heutigen Journale, in Vereinigung mit den zahllosen Gerüchten, welche sich von allen Seiten her durchkreuzen, bieten ein Bild der größten Verwirrung dar, und es ist nicht ganz leicht, den Faden der Wahrheit zu finden, der sich durch dieses Gewebe von gewagten Muthmaßungen und Behauptungen hindurchzieht. Es scheint aus Allem hervorzugehen, daß in dem seit Eingang der Nachricht von dem Bombardement von Beirut stattgehabten Minister-Conseil von Seiten des Hrn. Thiers und des größten Theils seiner Kollegen darauf angetragen worden ist, irgend eine bedeutende, mit der aufgeregten Stimmung der Gemüther in Einklang stehende Maßregel zu ergreifen, und daß er die schleunige Zusammenberufung der Kammern für eine conditio sine qua non erklärt hat. Man kann annehmen, daß die ministeriellen Journale der linken Seite schon gestern von diesem Entschluß des Herrn Thiers unterrichtet waren, und ihn dabei durch die Erklärung unterstützen wollten, daß sie von ihm abfallen würden, wenn er nicht energisch aufträte. Andererseits aber scheint ein hoher Wille, der, wie man annehmen kann, noch immer durch das „Journal des Débats" repräsentirt wird, sich jeder Maßregel widersetzen zu wollen, die die Lage der Dinge noch verwickelter und noch drohender machen könnte. In diesem Konflikte soll, wie einige Blätter versichern, Herr Thiers mit der Erklärung aufgetreten sein, daß er genöthigt sein werde, seine Entlassung einzureichen, falls man ihm nicht Mittel bewillige, nach seiner Ansicht der öffentlichen Meinung genug zu thun. Er soll mit den Worten geschlossen haben: „Es ist besser am Rhein zu sterben, als in einer Gosse." — Unverzüglich ist nach Calais, Boulogne und Dünkirchen der Befehl gesandt worden, sich auf einen furchtbaren Vertheidigungsfuß zu setzen.

*** Telegraphischen Nachrichten aus Paris vom 6. Oktober zufolge, hat der Pairshof an diesem Tage Louis Napoleon zur Gefängnißstrafe in einer auf dem Kontinent des Staats gelegenen Festung verurtheilt.**

Der Commerce enthält folgendes Schreiben aus Boulogne vom 30. Septbr., das dem Progrès entnommen ist und das die widersprechenden Nachrichten von der Durchfahrt einer russischen Flotte durch den Kanal noch um eine vermehrt. Wir haben Augenzeugen dafür, daß die russische Flotte, in getrennten Abtheilungen von 3 bis 4 Schiffen, in das mittelländische Meer schifft. Am 25sten d. M. haben 3 Schiffe hohen Bords, von einem Contre-Admiral befehligt, den Pas-de-Calais durchschifft, indem sie sich an die englische Küste hielten. Man versichert uns, daß eine andere Abtheilung dieser Flotte auf der Rhede der Dünen Anker geworfen hat, und daß ein Franzose, welcher in Dover ansässig, sich nach Deal begeben hat, um sie zu sehen. Ungeachtet der getroffenen Vorsichtsmaßregeln, daß ihre Durchfahrt nicht solle signalisirt werden, hat man diesen Morgen eine neue Abtheilung der russischen Flotte wahrgenommen. Sie war 18 Segel stark.

Spanien.

Madrid, 24. Sept. Dem Vernehmen nach hat die Junta ein Schreiben vom Herzog von Vitoria erhalten, worin er erklärt, daß das Kommando der Armee ihm nicht gestatte, die Präsidentschaft des Conseils anzunehmen, daß er jedoch die Königin um die Erlaubniß gebeten habe, sich nach Madrid begeben zu dürfen, um dort ein Ministerium zu bilden, das geeignet sei, beide Parteien zufriedenzustellen. — Die Mitglieder der Junta sind unzufrieden darüber, daß die Königin nicht direkt mit ihnen verhandelt, sondern dem Generalissimus dies Geschäft übertragen hat, der auch wahrscheinlich nicht dazu würde erwählt worden sein, wenn sich nur irgend ein anderer Ausweg dargeboten hätte. Man fürchtet, daß dies zu neuen Verwickelungen Anlaß geben dürfte.

Madrid, 29. Septbr. (Telegraphische Depesche.) „Der Französische Botschafter an den Conseils-Präsidenten. Espartero hat heute in einem sechsspännigen Wagen seinen Einzug in Madrid gehalten, inmitten einer unermeßlichen Volksmenge. Er wurde fortwährend mit zahlreichen Vivats begrüßt. Die Provinzial-Deputation und das Ayuntamiento empfingen ihn in dem Hotel, wo die Junta ihre Sitzungen hält. Die Stadt ist illuminirt."

Valencia, 22. Sept. Die Königin Regentin hat den hier eingetroffenen Baskischen und Navarresischen Deputirten, auf die Aufforderung derselben, sie möge sich in die Nord-Provinzen begeben, erwiedert: „Ich wünsche, daß die Nord-Provinzen sich ruhig verhalten. Ich bin entschlossen, den Wünschen der Majorität der Nation nachzugeben, denn ein Volk, das so viel Blut zu meiner Vertheidigung vergossen hat, verdient es, daß ich mich in seine Wünsche füge."

Die Provinzial-Deputation der Provinz Guipuzcoa hat am 15. September nachstehende Erklärung an die Alkalden und anderen Lokal-Beamten erlassen: „In dem Augenblicke, wo die Bewohner der Baskischen Provinzen auf dem Versöhnungsfelde versammelt waren, um den Jahrestag der Abschließung des Friedens zu feiern, erhoben sich die anarchischen Leidenschaften am anderen Ende der Halbinsel und beschimpften die Königliche Autorität. Die Deputation sah zu ihrem Trost, daß in dem Lande ihrer Väter die vollkommenste Ordnung herrschte, wie sie in unseren Gebräuchen gegründet und durch den Genuß unserer traditionellen Freiheit immer mehr befestigt wird. Die Deputation wachte über die Aufrechthaltung dieses, unseren Herzen wie unseren Erinnerungen theuren Zustandes der Dinge, als wir das aus Valencia vom 5. Septbr. datirte Königl. Dekret (worin bekanntlich die Bewegung in Madrid gemißbilligt wird) erhielten und der Provinz mittheilten. Da jedoch die Ereignisse mit jedem Tage ein immer ernsteres Ansehen gewannen, so glaubte die Deputation, indem sie die durch die Umstände gebotenen Maßregeln ergriff, zugleich den Provinzen anzeigen zu müssen, was sie bei der gegenwärtigen schwierigen Lage der Nation zu thun beabsichtige. Als wir auf dem Felde von Bergara unser Wort verpfändeten, da schwuren wir Treue dem constitutionellen Throne Ihrer Majestät der Königin Isabella II., der Regentschaft ihrer erhabenen Mutter und den Fueros unserer Vorfahren. Die Baskische Treue vermindert sich nie, sie ist jetzt noch eben so aufrichtig und eben so hochherzig wie früher; sie ist durch die letzten Prüfungen noch mehr erstarkt, sie hat aus dem Gebrauch, den sie von ihrer Stärke gemacht, neues Leben gewonnen. Die Liebe zur Freiheit ist sprüchwörtlich unter uns, aber sie ist zugleich mit einer h. Achtung vor der königl. Autorität verbunden; dies wird durch unsere Fueros und unsere Sitten geboten. Wir müssen den uns in der Geschichte gegebenen Beinamen der „edlen" und „loyalen" unseren Kindern eben so rein und fleckenlos überliefern, wie wir ihn von unseren Vätern empfangen haben. Dies sind die Grundsätze, welche die Deputation unveränderlich zu befolgen denkt. Die bereits ergriffenen und die noch zu ergreifenden Maßregeln werden alle in demselben Geiste ausgeführt werden. Die Deputation erwartet von Ihnen, daß Sie ihre Absichten unterstützen, über die öffentliche Ordnung wachen, die Gemüther durch alle Ihnen zu Gebote stehende Mittel beruhigen und die Bevölkerung auffordern werden, die ihrem Charakter eigenthümliche und unter den gegenwärtigen Umständen nothwendige Klugheit und Festigkeit zu zeigen.

Niederlande.

Haag, 4. Oktober. Der jetzt im Loo verweilende diesseitige Gesandte in Paris, Baron von Fagel, ist, wie Holländische Blätter berichten, zum General der Infanterie ernannt und wird auf dem Französischen Gesandtschafts-Posten durch den Baron van Zuylen van Nyevelt ersetzt werden.

Haag, 5. Oktbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien hat sich erst heute früh von Soestdyk nach dem Loo begeben, von wo Höchstderselbe am Donnerstag nach dem Haag zurückkehren wird. — Der K. Preußische Gesandte, Graf von Wylich und Lottum, ist aus Berlin hier wieder eingetroffen.

Am 8ten dſs. wird Se. Maj. König Wilhelm Seinen feierlichen Einzug in diese Residenz halten. Das Bürgermilitär der Hauptstadt ist für diesen Tag unter die Waffen gerufen, um bei der Feier den Dienst zu thun. An jenem Tage wird eine Proklamation des Königs erscheinen, in welcher Se. Maj. dem Volke Kunde giebt von der Abtretung des Thrones an den Prinzen von Oranien. Zugleich wird König Wilhelm II. in einer Proklamation die Niederländer von seiner Thronbesteigung in Kenntniß setzen. In einer dritten Proklamation werden endlich alle Civil- und Militär-Behörden, Collegien und Beamten in ihren verschiedenen Aemtern bestätigt werden.

Belgien.

Lüttich, 5. Oktober. Die Gräfin d'Oultremont hat ihr Domicil zu Lüttich aufgeschlagen. Zu diesem Ende hat sie aus Holland alle Möbel und andere Gegenstände, die sie in Dordt zurückgelassen hatte, kommen lassen. (J. de Liege.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 23. Sept. Gestern mit Tagesanbruch wurde den Bewohnern dieser Hauptstadt durch Kanonensalven sämmtlicher Batterieen die Geburt eines Sohnes des regierenden Sultans Abdul-Medschid verkündiget, welchem der Name Murad beigelegt wurde. Der Kislar-Agassi (Oberste der Verschnittenen) überbrachte diese erfreuliche Nachricht der hohen Pforte, wo darüber ein Hattischerif feierlich verlesen wurde, und eine halbe Stunde darauf ward sie durch öffentliche Ausrufer (Dullals) zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Konstantinopel, 24. September. (Privatmitth.) Nach der erfolgten Ernennung eines neuen Statthalters von Aegypten ging ein Dampfschiff an den Admiral Stopford mit dem Befehl ab, die Feindseligkeiten zu beginnen. Auch wurde den Consuln in Alexandrien bedeutet, sich von dort zu entfernen (was bereits geschehen ist.) Der Sultan scheint, nachdem er sich des Scheik-Islams und der Ulemas versichert, die ägyptische Frage schnell poussiren zu wollen, und die alliirten Mächten bieten hülfreich die Hände dazu. Obige Befehle gingen bereits am 10. nach Syrien und Aegypten ab. Man erwartet allhier stündlich entscheidende Berichte. — Der französische Botschafter, Graf Pontois, hat den Hrn. v. Walewsky den österreichischen und russischen Ministern präsentirt. Seine Mission ist gänzlich gescheitert. — Der Handels-Tractat zwischen Spanien und der Pforte ist ausgewechselt worden. — Aelteren Nachrichten aus Beirut vom 4. d. melden, daß Ibrahim Pascha das Lager von Marasch wirklich verlassen und sich gegen die Küste gewendet haben. 30,000 Mann blieben bei Marasch zurück. Am 2ten befand sich Ibrahim zu Balbek. Emir Beschir hält fest an der Treue gegen Mehmed Ali. Abbas Pascha ist mit 4 Regimentern nach St. Jean d'Acre marschirt, von wo alle Franken, mit Ausnahme der Franzosen, ausgewiesen wurden. Admiral Napier machte bis zum 4. täglich Beute an ägyptischen Schiffen. — Neueren Nachrichten aus Beirut vom 13. zufolge hat sich die englische Flotte unter Admiral Stopford nach St. Jean d'Acre gewendet, allwo sich die Haupt-Macht Mehmed Alis concentrirt habe. Eine Aufforderung zur Uebergabe dieser Festung war eben so fruchtlos als früher von Beirut. — Die französische Flotte verweilte während dieser verhängnißvollen Ergebnisse noch am 16 bei Athen. Nach Berichten aus Smyrna vom 20. d. war die dortige Rhede gänzlich von Kriegsschiffen entblößt. Es herrscht hier vollkommen Ruhe und man erwartet eine Lösung des Knotens von Seiten der europäischen Mächte. Nach Samsoun sind neuerdings 800 Albaneser abgeschickt worden.

Es haben sich in den letzten Tagen zwischen den Inseln des Archipels einige zum Geschwader des Admirals Hugon gehörige Schiffe gezeigt und man spricht hier neuerdings von einer von den Franzosen beabsichtigten Besetzung der Insel Kandia. Nebst diesem theile ich Ihnen noch ein Gerücht mit, das, obwohl unwahrscheinlich, von vielen geglaubt wird. Es heißt nämlich, daß eine Abtheilung von den für den Orient bestimmten russischen Truppen, bestehend aus 16,000 Mann, in Odessa und Sebastopol eingeschifft worden sei, und gegenwärtig sich bereits auf der Ueberfahrt nach dem Bosporus befinde. Sie werden, heißt es, auf der Straße von Eskischeher in Kleinasien ein Lager beziehen. — Hier herrscht der beste Geist, weshalb man auch von der Idee abgekommen ist, eine starke Besatzung — man hatte 30,000 Mann dazu bestimmen wollen — in die Stadt zu ziehen. (A. Z.)

Die Leipziger Allg. Ztg. enthält unter dem Titel: „Die letzte Konspiration in Konstantinopel" einen längeren Bericht ihres Korrespondenten zu Konstantinopel über die Wirksamkeit der namentlich in den türkischen Provinzen verbreiteten Propaganda, welche theils aus Widerwillen gegen die neuesten Reformen, theils aus Vorliebe für Mehmed Ali, als den Beschützer des Islams, das Volk gegen den Sultan aufzureizen sucht. Wir heben aus diesem Artikel folgende Stelle als die wichtigste heraus: „Was für Gründe Mehmed Ali bewogen haben könnten, nach der Schlacht bei Nisib nicht nach Konstantinopel vorzudringen, wollte der Propaganda, die doch schon so lange für ihn wirkt, nicht recht einleuchten. Unmöglich aber vermochte man sich zu überzeugen, daß die Vorstellungen Frankreichs oder gar die Furcht vor Rußland Einfluß darauf gehabt hätten. Denn Ibrahim ist und war durch seine Agenten in Konstantinopel von Allem, was daselbst vorgeht, genau unterrichtet; er weiß demnach, daß er auf den Beistand einer einflußreichen und bedeutenden Partei im Reiche zählen kann. Daher sein Trotz, sein unerschütterlicher Wille, nicht nachzugehen; denn der Rath und selbst die Aufforderung zum Widerstand ist ihm zu wiederholten Malen von hier aus zugekommen. Mehmed Ali, als ein höchst kluger und vorsichtiger Mann, wollte auf den Vorwurf, den ihm die geistliche Partei machte, den Sieg bei Nisib nicht benutzt zu haben, nicht recht mit der Sprache heraus. Er hatte eine arrière-pensée welche die Partei ängstigte, und um die zu erforschen, sie Alles anwenden mußte, damit sie ihr ferneres Wirken danach einrichten könnte. Endlich kam man so weit, ihm die bedeutungsvollen Worte zu entlocken: „Ich werde nach Stambul kommen, wenn die dortigen Muselmänner mich laut und thätlich dazu auffordern werden und mich der Vertheidigung des bedrohten Glaubens für würdig erachten. Früher aber nicht. Dies mein einziges, mein letztes Wort!" Dieser Wink war bedeutungsvoll und drückte mehr als hinreichend Mehmed Ali's Wünsche aus. Die Propaganda glaubte nun nichts Besseres thun zu können, als in diesem Sinne kräftiger und offener zu wirken. Demnach wurden Emissare durch ganz Rumelien und Kleinasien ausgeschickt, die dem Volke das Reich und den Glauben in höchster Gefahr schilderten; und weil der jetzige Sultan vom Propheten abgefallen sei, sich auch durch die Ungläubigen beherrschen ließe, ja selbst im Divan solche Ketzer säßen, die ihren Einfluß auf ihn ausübten,

so ließe sich nur von Mehmed Ali Heil und Rettung hoffen; dieser sei der wahre oberste Khalif und habe auch bis jetzt nur in diesem Sinne gehandelt. Die europäischen Mächte wüßten dies sehr gut, und weil sie befürchteten, daß er Stambul und das osmanische Reich, folglich auch den Glauben retten könnte, was nicht in ihrem Willen liege, deswegen wollten sie ihn mit Krieg überziehen, damit die ungläubigen Moskowiten die mohamedanische Religion unterdrücken und das osmanische Reich desto leichter erobern könnten. Jeder wahre und gläubige Muselmann werde daher aufgefordert, seine Gebete an Gott zu richten, damit der Prophet seine Fahne in die Hände Mehmed Ali's überliefere, der sie allein vor Besudelung bewahren, sie allein wieder mächtig und siegreich wie in frühern Zeiten über das Kreuz der Ungläubigen wehen lassen könne; daß der Prophet zur Ehre seiner Fahne dem Sultan Mehmed Ali den Sieg über die innern und äußern Feinde des Glaubens verleihen möge, damit er kommen könne, sich das Schwert des großen Osman in Eyub umgürten zu lassen ꝛc. Solche Proklamationen, die viel Eingang fanden, werden irrthümlicher Weise Mehmed Ali zugeschrieben. Obgleich die Pforte nun wohl weiß, wer diese Bolzen wirft, so glaubt sie zu ihrer eignen Erhaltung es nicht bestrafen zu dürfen, und um jede Wirkung so viel wie möglich zu schwächen, giebt sie dem Ehrgeiz ihres Vasallen diese Aufwiegelung Schuld. — Nach dem Sturze Chosrew's schickte die Propaganda die Emissäre in noch größerer Menge in die Provinzen. In Konstantinopel wurde emsiger gearbeitet, und die Janitscharen regten sich auf allen Seiten. Indessen stieß man bei alledem auf ein unerwartetes Hinderniß, das beseitigt werden mußte. Der abgesetzte Großwesir und der in Ungnade gefallene Seriasker (Kriegsminister) hatten einen bedeutenden Anhang auf ihrer Seite, folglich standen drei Parteien der Regierung feindlich gegenüber. Diese mußten von der geistlichen Janitscharenpropaganda um jeden Preis vereinigt und gewonnen werden. Man suchte den am Bosporus auf seinem Landsitze damals noch in halbem Exil lebenden alten Chosrew zu bearbeiten, indem man ihm darstellte, daß die Regierung bei seinen vielen Verdiensten sehr ungerecht gegen ihn gehandelt habe. Der Greis nährte den glühendsten Wunsch, Rache an seinen Feinden zu nehmen, und wenn es mit Aufopferung seines Herrschers geschehen sollte, und willigte deswegen unbedingt in den ihm gemachten Vorschlag, den Sultan zu ermorden und dessen Bruder unter der Vormundschaft Chosrew's auf den Thron zu setzen. Von diesem Bündniß unterrichtete er seine Freunde, und somit war der Propaganda die Unterstützung dieser Partei gesichert. Der ehemalige Seriasker, Halil Pascha, machte mehr Umstände, weil er mit dem Sultan verschwägert war und zu einem Komplot gegen das Leben desselben seine Hand nicht bieten wollte. Es mochte auch wohl noch der Grund vorwalten, daß Chosrew Pascha, obgleich früher sein Wohlthäter, jetzt sein unversöhnlicher Feind war. Indeß trat ein günstiger Umstand ein, der, wenn auch Halil Pascha nicht persönlich, doch dessen, d. h. die Militärpartei zu den Verbündeten hinüberzog. Der neue Seriasker Mustapha Pascha nämlich, entweder aus Liebe zu den Albanesern, oder indem ihm etwas von dem Treiben Chosrew's, der in seinem Eifer, sich zu rächen, nicht vorsichtig genug mit seinen Worten umging, kund geworden, oder endlich auf Veranlassung der bis ins Serail verbreiteten Agenten der Propaganda, setzte es im Divan durch, daß viele Tausend Albaneser nach der Hauptstadt gezogen und längs des Bosporus kantonirt wurden. Die schon einigermaßen bearbeiteten Offiziere der regulären Truppen sahen die Hierherberufung der verhaßten Miliz als eine Beleidigung und Geringschätzung an, und viele protestirten laut dagegen. Die Propaganda benutzte diese Stimmung, und es wurde ihr leicht, die Truppen, wenigstens einen großen Theil der Offiziere, zu gewinnen. Die Verbündeten waren nun schlagfertig, alle Waffen, deren sie nur habhaft werden konnten, waren in der Stadt aufgekauft, nichts fehlte, als die Ausführung. Allein hierüber waren sie nicht einig; vorzüglich da die herbeigerufenen Albaneser und die am 8. Juli geschehene gewaltsame Entführung Chosrew Pascha's nach Rhodosto auf einen Verrath zu deuten schienen. Die geistliche Partei wollte zwar im ungünstigsten Falle den nur zur Aushülfe benutzten ehemaligen Großwesir der Regierung opfern, allein dies hinderte nicht, daß die Parteihäupter streng überwacht wurden. Man beschloß daher endlich, vor der Hand die Ausführung aufzuschieben, jedoch Alles in Bereitschaft zu halten. — Die Regierung, die nach dem Sturze Chosrew's (wodurch die englische und russische Politik hier einen bedeutenden Stoß erhielt) wirklich geneigt schien, mit Mehmed Ali gütlich zu unterhandeln, und um den Wünschen Frankreichs zu entsprechen, entschlossen war, noch größere Concessionen zu machen, wurde durch die bei Zeiten entdeckten Umtriebe der Geistlichkeit in der Hauptstadt in Schrecken gesetzt, und diese Besorgniß vermehrte sich durch die aus den Provinzen eingehenden Nachrichten von der Mißstimmung des Volks noch bedeutend. Man schwankte daher hin und her, was bei dieser Gährung der Gemüther für ein Entschluß zu fassen sei. Mehrere Divane wurden gehalten, in welchen die Ansichten getheilt waren. Redschid Pascha stimmte immer, als entschiedener Franzose, für einen gütlichen Vergleich, da es gefährlich sei, unter den jetzigen Umständen durch die Londoner Conferenz Gewalt gegen Mehmed Ali anwenden zu lassen, was die Gemüther noch mehr in Aufregung bringen und wohl gar gegen die Regierung und den Sultan als ersten Khalifen die Beschuldigung hervorrufen könne, daß er die Hand zur Unterdrückung und Bekämpfung von Glaubensgenossen geboten habe. Das Glück der Waffen, so wie die Stimmung der türkischen Provinzen sei dem kühnen Vasallen günstig, bei dem mindesten Erfolg, der ihm würde, könne man daher nicht wissen, welchen Ausgang die Sache nehmen werde. Würde er auch wirklich besiegt, so könnte der Haß gegen die Regierung des Sultans immer noch zunehmen, was in seinen Folgen nicht allein eine abermalige Schilderhebung des Pascha's nach sich ziehen müsse, sondern selbst einen Aufstand des ganzen Volks zu seinen Gunsten veranlassen könnte, der dann um so gefährlicher für die Erhaltung des Reichs werden dürfte. Es sei demnach seine Meinung, die Sache in Güte und ohne die Conferenz zu schlichten. Die übrigen Mitglieder des Divans aber, durch die unverdrossenen Bemühungen und das derbe Auftreten Lord Ponsonby's (der entschlossener war als Herr von Buteniff) eingeschüchtert, beharrten dabei, daß man grade jetzt, wo die Türkei sich nicht selbst mit den Waffen Recht verschaffen könne, der Conferenz die Entscheidung und Ausführung allein überlassen müsse, und daß die Gläubigen dann keinen Grund hätten, die Regierung des Verraths an dem Islamismus zu beschuldigen. Demgemäß wurden alle Beschlüsse gefaßt, und Reschid Pascha mußte nachgeben; die von ihm nachgesuchte Entlassung wurde nicht gewährt. Kuriere gingen mit der Nachricht von diesem wichtigen Triumphe Lord Ponsonby's, der Sinnesveränderung des Divans und dem Sieg über Frankreichs Einfluß nach London. Ihnen folgte auf dem Landweg ein türkischer Kurier mit neuen Instruktionen für den Gesandten der Pforte. Die Conferenz, durch Lord Ponsonby zur Eile getrieben, und auf den Wankelmuth der türkischen Regierung aufmerksam gemacht, die vielleicht morgen schon durch Frankreichs Einwirkung wieder andern Sinnes werden könnte, unterzeichnete den Traktat vom 15. Juli. Wäre Graf Pontois mehr Diplomat und weniger Hofmann (er treibt die bei den Türken übel angewendete Courtoisie auf das Aeußerste) nimmermehr hätte ihm Lord Ponsonby den Rang abgelaufen. Admiral Roussin war der Einzige, der ihm an Derbheit glich und die Stirne bot, deswegen kabalisirte aber auch der edle Lord so lange, bis er zurückberufen wurde und einen Lehrling in der Diplomatie zum Nachfolger erhielt, was dem alten schlauen Engländer sehr genehm war. Was im Divan verhandelt wurde, blieb der Propaganda nicht verborgen und wurde sonach auch Mehmed Ali hinterbracht. Daher rühren seine Bemühungen, seine Zuvorkommenheit, unter dem Deckmantel von Ergebenheit und Freundschaftsversicherungen ein gütliches Abkommen mit dem Sultan zu bewerkstelligen, damit man ihn bei einer eintretenden Krisis nicht zu beschuldigen wage, als habe er verabsäumt, sich mit Friedensvorschlägen dem Throne seines Souverains zu nähern. Daher aber auch, da er die Aeußerung Reschid Pascha's erfahren, und weil er wußte, auf welchen Anhang er in der Hauptstadt und im Reiche zählen konnte, seine Halsstarrigkeit gegen jedes Nachgeben, die man sehr mit Unrecht für Uebermuth und Trotz auf sein Waffenglück hält. Bei allen Verhandlungen, so wohl mit der Pforte als mit Frankreich, hütete er sich wohlweislich, seine auf der Propaganda beruhende Macht und Stärke mit einer Sylbe zu berühren, oder leise darauf hinzudeuten, als habe er Kenntniß davon, oder als stehe er mit den Verschwörern in Verbindung. Daß die Pforte auf seine Vorschläge nicht leicht eingehen würde, wußte er vorher; eben so, daß die Mächte einschreiten würden. Alles ist bei ihm Plan und wohlberechnete Absicht. Er will bei seinen Glaubensgenossen entschuldigt und als Märtyrer dieses Glaubens dastehen, der nur das Beste des osmanischen Reichs wollte und ohne allen persönlichen Ehrgeiz es vom nahen Untergange zu retten und den Islamismus zu vertheidigen strebte. — Nach dieser unentbehrlichen Abschweifung kehre ich zu dem Augenblicke zurück, als die Verschwörer nach der gewaltsamen Entfernung Chosrew-Pascha's nach Rhodosto beschlossen hatten, die Ausführung vor der Hand aufzuschieben. Der alte Vezier indeß, ungestüm wie immer, und ungeduldig sich zu rächen, auch vielleicht befürchtend, daß die Sache, wenn sie in die Länge gezogen werde, ungünstig für ihn ausfallen könne, trieb zur Eile. Alle ihm gemachten Vorstellungen halfen nichts. Er brachte es bei seiner Partei sowie bei mehren ehemaligen Janitscharen und einem Theile der Offiziere endlich so weit, daß am 28. Juli zur Ausführung des Attentats gegen das Leben des Sultans geschritten werden sollte. Die geistliche Partei, die durch die tolle Voreiligkeit des grauen Chosrew sich in Ausführung ihrer wohlberechneten Plane empfindlich gestört sah, wollte lieber einige hundert Wagehälse in der Hauptstadt, die doch nur immer hindernd in den Weg treten würden, opfern, als Alles aufs Spiel setzen. Sie ließ demnach den Sultan durch einen seiner Person nahe stehenden hohen Geistlichen warnen. Doch der Monarch, grade von der Partei gewarnt, von der er glaubte, Alles befürchten zu müssen, hörte nicht darauf, und so wurde der **Mordanfall** an gedachtem Tage Nachmittags 5 Uhr gewagt, der aber glücklicherweise mißlang. Nach diesem frevelhaften Attentate, das, wenn der Versuch gelang, ohne die Beschlüsse der Londoner Konferenz dem politischen Europa eine andere Gestalt geben konnte, wurden eine Menge Verhaftungen von Staabsoffizieren der Linie, Beamten der verschiedenen Ministerien und des Serails, sowie als Janitscharen oder Anhänger derselben bekannten Personen, vorgenommen. Ihre Zahl belief sich nach mäßigen Angaben auf 2500. Nach einigen Tagen wurden **1500 ganz im Stillen erdrosselt.** Da Khosrew-Pascha, durch die Aussagen der Eingezogenen, vorzüglich seines Secretairs, als Hauptanstifter des Mordversuchs bezeichnet war, wurden am 6. August 800 Mann Truppen nach Rhodosto geschickt, die seine Wohnung umzingelten und ihn streng bewachten, damit er mit Niemandem in Berührung kommen konnte. Seit dieser Zeit ist indeß sein Urtheil gesprochen und der zweite und letzte Akt des Drama's, welches die Geistlichkeit für ihn bestimmte, hat dadurch sein trauriges Ende erreicht. Nichtsdestoweniger sollte am Freitag den 7. August ein zweiter Versuch stattfinden, und zwar **sollte der Sultan in der Moschee selbst ermordet werden.** Diesmal rettete ihm die Reue eines der verschworenen Gardeoffiziere das Leben. Dieses zweite Attentat wird, als mit dem ersten zusammenhängend, der Aufwiegelung Khosrew's zugeschrieben. Allein die kluge geistliche Partei war diesmal auf ihrer Hut, und hat sich bis jetzt mit großer Gewandtheit aus der Schlinge gezogen. Die in der Hauptstadt durch die Voreiligkeit u. Unbesonnenheit einer Partei, deren Haupt jetzt von dem Schauplatze getreten, erlittene Schlappe zeigte zwar von dem guten Willen der Verschwörer' wie auch daß der ausgestreute Same Wurzel geschlagen habe, allein sie war doch zu empfindlich, als daß man bei noch blutender und schmerzender Wunde es wagen durfte, sogleich das Schlachtfeld wieder offen zu betreten. Deswegen aber sollten die **Provinzen** zum Probirsteine dienen, um zu sehen, was für jetzt zu thun sei. Vornehmlich war es auf Kleinasien, als den Schauplatz für Ibrahim-Pascha's künftige Thaten, gemünzt. Zugleich wollte man auch dadurch zeigen, was die Russen zu erwarten haben, wenn sie es wagen sollten, jene Küsten zu betreten. Die Probe ist theilweise durch die Aufstände in Samsun, Tokat, Malatia und Siwas gelungen; und wenn auch bis jetzt das Ziel nicht ganz und nach Wunsch erreicht ist, so ist doch gezeigt worden, was der Sultan und was Mehmed Ali dort für Hülfe zu erwarten haben. Hier hat man also vor der Hand das wild aufgeschossene Gesträuch niedergehauen, aber an die Wurzel, die fortwuchert und immerwährend neue Schößlinge treibt, an diese hat man nicht gewagt die Hand anzulegen. Die Geistlichkeit anzutasten, von der, wie man wohl weiß, Alles ausgeht, wäre bei den jetzigen Umständen zu gefährlich. Man ist also gezwungen, sie jetzt zu schonen, um nicht an allen Ecken den Brand auflodern zu sehen, der, Gott weiß wo, ein Ende nehmen würde. Man täuscht sich nicht; die mohamedanische Geistlichkeit ist hier zu bedeutend und furchtbar in ihrer Macht; die zahlreichen Legionen der im ganzen Reiche verbreiteten Derwische, diese mohammedanische Klostermiliz, die nicht auf ihre Mauern beschränkt, vielmehr unter das Volk gemischt, an allen öffentlichen Orten, in allen Kaffeehäusern zu treffen ist, und die eine imposante Streitkraft aufstellen kann, wenn es den Glauben zu vertheidigen gilt, sind auf ihre Privilegien zu eifersüchtig, als daß sie nicht Himmel und Hölle in Bewegung setzen sollten, um zu verhindern, daß das Geringste daran beschränkt werde. Wie dem Kranken selbst Gift eine Arznei dünkt, so tröstet sich auch die Regierung damit, daß, weil Mehmed Ali als Tyrann und Despot verschrieen ist, die für ihn bearbeitete Masse des Volks bald zur Erkenntniß kommen werde. Allein kennt der Sklave, der unter Sklaven geboren, der nur Sklaven neben sich sieht, nur unter Sklaven lebt, die Sklaverei? Philipp, Ferdinand und Don Carlos in Spanien, sowie Dom Miguel in Portugal **waren Tyrannen** und hatten doch den Klerus auf ihrer Seite. So Mehemed Ali im Orient. Denn von dem Augenblicke an, wo er aufhört, Tyrann zu sein, oder nachzugeben, wird ihn die Geistlichkeit opfern. — Sultan Abdul-Medschid glaubte durch die bekannte im Eingang erwähnte Proklamation die ihm untergebenen Völker von seinem Rechte und der Lauterkeit seiner Gesinnungen, zum Nachtheile Mehmed Ali's, zu überzeugen. Allein welch ohnmächtiges Werkzeug gegen die starke, durchdringende Waffe der Propaganda, die einen so gewaltigen Einfluß auf die abergläubischen Muselmänner ausübt? Doch ich will der Zeit nicht vorgreifen; fern ist sie nicht, wo sich ausweisen wird, ob für diesmal Aufklärung oder die Ränke der Geistlichkeit hier im Orient den Ausschlag geben. Gewiß ist es, daß bei dem bevorstehenden Kampfe Letz-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 239 der Breslauer Zeitung.

Montag den 12. Oktober 1840.

(Fortsetzung.)

lere von entscheidendem Einflusse sein wird; eben so gewiß ist es aber auch, daß die innere Entzweiung im Reiche den auswärtigen Feinden ein leichtes Spiel in der europäischen Türkei und in Syrien gewähren kann. Denn diese Uneinigkeit, die Rußland und England zu ihrem Vortheil klugerweise geschürt haben, und die zu erhalten ihnen höchst wichtig ist, werden sie benutzen, um die Türken vielleicht völlig nach Asien zurückzudrängen. Hier aber wird und muß, wie die Sachen für einen Beobachter an Ort und Stelle, der Gelegenheit hat, in das geheime Treiben der Parteien zu blicken, sich darstellen, die jetzige osmanische Dynastie ihr Grab finden, und als eine neue könnten nur die Nachfolger Mehmed Ali's die Muselmänner in Asien und Afrika um sich sammeln."

Smyrna, 20. (Privatmitth.) Eben eingehenden Nachrichten aus Alexandrien vom 15. zufolge hat die Blokade von Alexandrien am 14. begonnen. Die Consuln der 4 Mächte hatten ihre Functionen eingestellt und die Flaggen eingezogen. Sie begeben sich auf die englische Flotte. Mehmed Ali befand sich in Alexandrien. Er soll krank sein.

Kriegsschauplatz.

Seit der Schlacht bei Nisib waren wir genöthigt, diese Ueberschrift wegzulassen, weil die dort begonnenen Feindseligkeiten in den Kabinets-Versammlungen ausgefochten wurden. Mit der Einnahme Beiruts ist der zweite Act des orientalischen Kriegstheaters eröffnet und es ist nöthig geworden, die Actionen auf der blutigen Schaubühne der Schlachten von den übrigen politischen Nachrichten zu trennen, damit dem Leser aus dem äußerst verwickelten Knäul der vielen verschiedenen Nachrichten aus dem Orient ein klarer Ueberblick über den Gang der Begebenheiten bleibe. — Die Besetzung Beiruts *) durch die allirten europäisch-türkischen Truppen ist bereits aus der, in unserer Sonnabend-Zeitung veröffentlichten telegraphischen Depesche bekannt; wir geben nur nachträglich eine specielle Beschreibung dieses Ereignisses:

Malta, 26. Septbr. Mit dem gestern hier eingetroffenen Dampfschiffe Prometheus sind folgende Nachrichten über den Angriff auf Beirut aus Alexandrien hier eingetroffen, die ich Ihnen mittheile, wie sie mir von dem Kommandanten des Prometheus selbst erzählt worden sind. Am 8. Septbr. hatte der Commodore Napier, Befehlshaber des englischen Geschwaders vor Beirut, die nöthigen Maßregeln getroffen, um den Angriff gegen Beirut zu beginnen, der am Morgen des 9. Sept. stattfinden sollte. Noch am 8. Sept. jedoch traf das Dampfschiff Hydra mit der Nachricht ein, daß Admiral Stopford sich selbst auf dem Wege nach Beirut befinde. Dies veranlaßte Commodore Napier, den Angriff bis zur Ankunft Stopford's zu verschieben. In jenem Augenblicke befanden sich vor Beirut die Linienschiffe Powerful, Edinburgh, Ganges, Bembow und Revenge, die Fregatte Pique und das Dampfschiff Gorgone; von anderen Fahrzeugen waren nur eine französische Corvette und eine französische Brigg so wie die amerikanische Fregatte Cyane daselbst. Am 9. Septbr. mit Tagesanbruch traf Admiral Stopford auf der Prinzeß Charlotte mit dem Bellerophon, den Fregatten Castor und Carisford und der Corvette Dido ein, welchen Schiffen später noch die Linienschiffe Thunderer und Hastings und das Dampfschiff Cyclops folgten. Gleichfalls am 9. Septbr. langte der bekannte, zum Admiral des türkischen Geschwaders ernannte englische Schiffskapitain Walker mit einem türkischen Linienschiffe, welches seine Flagge trug, zwei Corvetten und einer Anzahl Transportschiffe, mit 6500 Mann Landungstruppen am Bord, dort an. Admiral Stopford wußte, daß man in Beirut eine Cavalerie-Abtheilung Ibrahim Pascha's erwartete, und er entschloß sich deshalb, die Stadt anzugreifen, bevor diese Verstärkung eingetroffen wäre. In Folge dessen ließ er die in Beirut sich aufhaltenden Engländer auffordern, sich an Bord seiner Schiffe zu verfügen, und setzte zugleich auch die anderen europäischen Einwohner von seinem Vorhaben in Kenntniß. Seine Dampfschiffe nahmen die Landungstruppen an Bord. Nach Sonnenuntergang wurden nämlich 1200 Mann Marinetruppen und 100 Artilleristen an Bord der Gorgone gebracht, während der Cyclops, der Phönix und die Hydra einen großen Theil der eben auf den Transportschiffen eingetroffenen türkischen Truppen einnahmen. Am 10. September bei Tagesanbruch gingen die vier Dampfschiffe in Begleitung einiger englischen Linienschiffe und eines Theils des türkischen Geschwaders unter Segel, und Admiral Stopford ließ Soliman-Pascha durch einen Parlementair auffordern, Beirut zu räumen. Der Parlementair kehrte kurz darauf mit der Antwort zurück, daß Soliman Pascha nicht in der Stadt, und der Gouverneur der Stadt, Mahmud-Bei, anderweitig beschäftigt sei. Trotz der erhaltenen Antwort wußte man, daß Soliman-Pascha den Oberbefehl über die in der Stadt und der Umgegend versammelten Truppen führe. Der Admiral Stopford befahl deshalb, ohne weiteres das Feuer zu eröffnen. Die Operationen begannen mit einem verstellten Angriff im Nordwesten der Stadt, als wolle man von jener Seite die Landung der Truppen bewerkstelligen. Soliman-Pascha eilte mit einem beträchtlichen Theile seiner Truppen nach dem bedrohten Punkte. Der Bembow nebst einem andern Linienschiff unterhielten mehre Stunden hindurch dort ein sehr lebhaftes Feuer, welches, wie sich später erwies, den Egyptern und der Stadt keinen geringen Schaden zufügte, indem gegen tausend Personen theils durch die Kugeln, theils durch die Trümmer verwundet worden sind. Nachdem auf solche Weise die Aufmerksamkeit Soliman-Pascha's nach dem nordwestlichen Theile der Küste gerichtet worden war, segelte Commodore Napier mit dem Powerful und von den Dampfschiffen, worauf sich Landungstruppen befanden, begleitet, nach dem östlichen Theile der Stadt. Unterstützt wurden diese Schiffe noch von vier türkischen Kriegsschiffen unter dem Befehle des Admirals Walker und einer österreichischen Fregatte. Kurz darauf wurden etliche Tausend Türken dort ans Land gesetzt, die unter dem Schutze der Fregatte Castor und des Dampfschiffs Hydra eine Stellung auf der nach Beirut führenden Straße einnahmen. Die andern Dampfschiffe setzten hierauf ihre Truppen unter dem Schutze des Powerful ans Land. Sogleich schritt man dann zur Errichtung eines Lagers und erwartete so den Angriff von Seiten des Feindes. Aber sei es nun, daß die egyptischen Soldaten Beirut nicht verlassen wollten, sei es, daß Soliman Pascha hinlänglich in der Stadt selbst beschäftigt war, auf welche das Feuer einiger englischen Linienschiffe fortwährend lebhaft unterhalten wurde, genug es geschah nach der Landung der türkischen Truppen durchaus nichts von egyptischer Seite. Während der Nacht trafen mehre Einwohner der Stadt im Lager der Türken ein, um sich ihnen anzuschließen. Am 11. Sept. dauerte das Feuer auf die Stadt fort, während die Artillerie, die türkischen Truppen und die englischen Marinetruppen den ganzen Tag über eifrig beschäftigt waren, ihre Stellung zu befestigen. Am 12. Sept. erhielt der Kapitain des Dampfschiffs Cyclops den Auftrag, ein Fort, bekannt unter dem Namen Dschebel, anzugreifen, worin sich eine egyptische Besatzung befand. Nachdem Capitain Austin einige Bomben in das Fort geworfen, bewerkstelligte er die Landung der an seinem Bord befindlichen Truppen und begann den Angriff, der jedoch von der Besatzung zurückgeschlagen wurde und wobei die Angreifenden einen Verlust von 7 Todten und 14 Schwerverwundete zählten; unter den Letztern befand sich auch der Lieutenant des Cyclops und ein Lieutenant des Hastings. Nichtsdestoweniger räumte im Laufe der Nacht die egyptische Besatzung das Fort, das die Engländer hierauf in Besitz nahmen. Der Verlust der Egypter in dieser Affaire soll unbedeutend gewesen sein. Das Feuer von den Schiffen auf die Stadt und Umgegend dauerte während des ganzen Tages fort, auch fanden sich eine Menge Ueberläufer im türkischen Lager ein, welche die Nachricht brachten, Soliman Pascha beabsichtige einen Angriff auf dasselbe. In Folge dessen warfen einige Kriegsschiffe noch näher dem Ufer Anker. Am Morgen des 13. Septbr. warf die Hydra einige Bomben ins egyptische Lager; mehre Deserteure trafen auf einer österreichischen Fregatte ein, und einige Bewohner des Gebirges verlangten Waffen. Am 14ten Septbr. wurden die Pique und der Castor nach Sur (Tyrus) und Said (Sidon) mit Waffen für die Gebirgsstämme abgeschickt. Am 15. Septbr. begann man das Feuern einzustellen, und die egyptischen Truppen fingen an, die Stadt zu räumen. Am 16. Septbr. nahmen die Engländer Besitz von Beirut. Der Sohn Emir Beschir's ist auf die Seite der Türken übergetreten. Am 20. Septbr. erhielt der Cyclops den Auftrag, Said zu bombardiren, und es ging bereits das Gerücht, dasselbe sei von den Egyptern geräumt worden. Die Hydra ist mit einigen Truppen nach Tripolis abgeschickt worden. Die egyptischen Ueberläufer, welche sich bei den Türken eingefunden, belaufen sich auf 150 Mann, von denen 80 sich unter den Befehlen eines Polen befanden. Die Engländer haben bereits 4000 Einwohner des Gebirges bewaffnet, und 1800 derselben sind bereit, sich denselben anzuschließen. Ibrahim Pascha näherte sich mit einem bedeutenden Truppen-Corps Beirut. Mehmed Ali hat, als er die ersten Nachrichten aus Beirut empfangen, eine glänzende Beleuchtung Alexandriens anbefohlen. Am Bord des Prometheus sind 27 Verwundete hier eingetroffen. (Lpz. Ztg.)

Ueber die späteren Nachrichten aus Syrien schwebt noch ein offizielles Dunkel. Wir meldeten nämlich schon in der vorgestrigen Bresl. Zeitung in einem Schreiben unsers Pariser Korrespondenten, daß Ibrahim Pascha nach der Einnahme Beiruts den alliirten Truppen eine Schlacht geliefert habe und geschlagen worden sei. Ferner, daß er sich hierauf nach Marasch zurückgewandt, um von dort mit 35,000 Mann gegen Konstantinopel zu marschiren. — Obgleich diese letzteren Nachrichten auf offizielle Weise in Paris nicht bekannt gemacht wurden, so bringen dennoch die neuesten deutschen Blätter ganz dieselben Nachrichten. Wir führen hier nur die zwei folgenden an:

1) Die Kölner Ztg. enthält folgendes Schreiben: Paris, 3. Oktbr. Ich melde Ihnen aus sehr guter Quelle, daß Ibrahim die ausgeschifften Truppen angegriffen hat, daß diese unter dem Schutze der Kanonen der vereinten Flotten, seine Angriffe abgeschlagen haben, und daß sich Ibrahim genöthig gesehen, seine weiteren Unternehmungen aufzugeben. Eine telegraphische Depesche, die heute Morgens eingetroffen sein soll, bringt nun die Nachricht, daß Ibrahim Beirut verlassen, daß seine bei Marasch stehende Armee den Befehl erhalten habe, den Taurus zu überschreiten und auf Konstantinopel zu marschiren, und daß er selbst sich auf dem Wege zu seiner Armee befinde."

2) Der Leipziger Allg. Ztg. schreibt ihr Korrespondent: „Paris, 3. Oktbr. Aus den drei telegraphischen Depeschen über Syrien läßt sich schließen, daß Ibrahim Pascha vom 11. bis zum 20. September die bei Beirut ausgeschifften Truppen angefallen hat, daß diese Angriffe ohne Erfolg geblieben sind und daß gerade diese Erfolglosigkeit zuletzt seinen Rückzug veranlaßte. Es sind auch wirklich Nachrichten hier, die diesen Hergang der Dinge vollkommen bestätigen. Ibrahim Pascha ist zurückgeworfen und das Armee-Corps, das in Beirut und in der Umgegend stand, geschlagen. Nach einer weitern telegraphischen Depesche, die gestern Nachmittag angekommen sein soll, wären übrigens die Sachen noch bedeutend weiter vorgerückt. Ibrahim Pascha soll nämlich dem bei Marasch versammelten Heere die Ordre geschickt haben, den Taurus zu überschreiten, und er selbst sei auf dem Wege, um sich an die Spitze dieses Armee-Corps zu stellen."

Die telegraphischen Depeschen, welche die französische Regierung nach der Bekanntmachung von der Einnahme Beiruts veröffentlicht hat, enthalten nun von diesen letzteren Nachrichten theils gar nichts, theils denselben Widersprechendes. Wir lassen sie der Reihe nach folgen:

Die französische Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depeschen, von denen die aus „Marseille" ältere Nachrichten enthalten, als die vorgestern mitgetheilte telegraphische Depesche:

„1) Marseille, 1. Okt. $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. Der Chef des Seedienstes an den Marine-Minister. Die von dem Englischen Packetboote „Aigle" überbrachten Briefe sind noch nicht ausgetheilt worden. Ein Journal von Malta meldet indeß, daß Beirut von der Englischen Flotte in Asche ver-

*) Beirut oder Barut ist das alte Berytus, eine Colonie des phönizischen Sidon, und wie die Erfindung des Glases den Phöniziern zugeschrieben wird, so soll Beirut der Ort sein, wo diese Erfindung gemacht wurde. Im J. 556 wurde Beirut durch ein Erdbeben zerstört. Kaum wieder hergestellt, hielt es eine lange Belagerung gegen die Sarazenen aus, die sich desselben bemächtigten. Später wurde es von Balduin III., König von Jerusalem, erobert. Saladin der Große entriß es den Christen. Seit Amurat IV. blieb Beirut türkisches Besitzthum. Nach neueren Angaben hat die Stadt gegenwärtig etwa 10- bis 12,000 Einwohner, und ist als Stapelort für Baumwolle und Seide, welche die Drusen in großer Quantität zu Markte bringen, ein bedeutender Punkt. Es ist der Stapelplatz für Mittelsyrien und der Punkt, über welchen Damaskus, welches den Handel zwischen Europa und Asien vermittelt, seine Handelsverbindungen zieht. Der Handelsumsatz von Beirut beläuft sich jährlich auf 4—5 Millionen. Beirut wird übrigens fast nur von französischen Kaufleuten bewohnt und hat deshalb für den französischen Handel eine besondere Wichtigkeit. Man könnte die Stadt eine französische Kolonie nennen, während die Engländer dort fast gar keine Geschäfte machen. Ein kleines Fort und Batterien auf dem Hafendamme, eine kleine Bastion und befestigte Thore bildeten die Befestigung von Beirut an der Seeseite. Auf der Landseite war diese Stadt durch eine von Thürmen flankirte Mauer geschützt, vor der man neulich auch einige Schanzen aufgeworfen hatte.

wandelt worden ist, daß 2500 Mann Türken, Oesterreicher und Engländer gelandet waren und bei dieser Stadt ein Lager bezogen hatten; endlich, daß Ibrahim, welcher sich in einer Entfernung von zwei Stunden von den Vorposten befand, Anstalten traf, anzugreifen, sobald ihm Verstärkungen zugekommen seyn würden. Alexandrien war blokirt."

„2) Marseille, 2. Oktbr. 11 Uhr. (Alexandrien, 17. September.) Der General-Konsul an den Conseils-Präsidenten. Die Feindseligkeiten haben in Syrien begonnen. Die Englische und Oesterreichische Flotte, nachdem sie Beirut und einige Punkte der Umgegend bombardirt hatten, setzten am 11ten d. 6 bis 8000 Türken mit 12 Kanonen an's Land. Ibrahim Pascha, welcher zu Beirut war, traf Anstalten, sie am folgenden Tage anzugreifen. Der Libanon war ruhig. Die in Beirut ansäßigen Franzosen hatten sich eingeschifft. Auf dem Französischen Konsular-Gebäude wehte die National-Flagge."

3) „Marseille, 2. Oktbr. Mittags. Der Chef des Seedienstes an den Marineminister. Der Dante trifft von Malta ein; er meldet, daß er bei seiner Abfahrt daselbst den Cambridge gelassen hat, der von England kömmt und nach der Levante abzugehen im Begriff ist. Briefe aus Syrien bestätigen das Bombardement von Beirut. Der Capitän des Scamander schreibt mir unter dem 25. Sept. aus Malta, daß bei seiner Abfahrt von Konstantinopel ein im Divan gehaltenes Conseil die Absetzung Mehmed Ali's ausgesprochen hat. Die Botschafter Englands und Oesterreichs wohnten diesem Conseil bei. Das französische Geschwader war am 15ten zu Napoli. Privatbriefe melden, daß die in Beirut gelandeten Truppen genöthigt worden sind, sich mit einem Verlust von 2000 M. wieder einzuschiffen."

Zu dem letzten Theile dieser Depesche macht die Redaktion der Preußischen Allg. Staats-Zeitung folgende Anmerkung: „Die Nachricht von dem Siege Ibrahim Pascha's, die ohnehin aus nicht authentischen Quellen geschöpft zu sein scheint, macht einige Erklärungen über diese telegraphische Depesche nothwendig. Zuerst fällt es auf, daß das Datum nicht angegeben ist, an welchem Ibrahim Pascha die in Beirut gelandeten Truppen gezwungen hätte, sich wieder einzuschiffen. Dann aber muß bemerkt werden, daß der „Dante" am 26. Sept. von Malta abgegangen ist, während der „Aigle", dessen in der gestrigen (in der vorgestr. Bresl. Ztg.) telegraphischen Depesche erwähnt wurde, einen Tag später, nämlich am 27sten, von Malta abgesegelt war, und nichts von jenem Erfolge Ibrahim Pascha's gemeldet hatte. Es ist daher zu vermuthen, daß jene Nachricht mit irgend einem erfolglosen Angriffe Ibrahim Pascha's während der Belagerung von Beirut verwechselt worden, und bis jetzt wenigstens muß man berechtigt sein, zu glauben, daß noch keine neuere Nachricht als die Besetzung Beiruts durch die verbündeten Truppen in Paris eingegangen ist."

Ohne der Schlußfolgerung der Staats-Zeitung zu widersprechen, erlauben wir uns, noch einige Bedenklichkeiten zu äußern, welche unbedingt erst beseitigt werden müßten, ehe man sich zu der Behauptung berechtigt sähe: Die Nachricht von einem Zusammentreffen Ibrahim Pascha's mit den verbündeten Truppen und von dem projektirten Marsche desselben gegen Konstantinopel sei falsch. Daß obige Meldung der Privatbriefe: daß Ibrahim Pascha gesiegt und die Alliirten mit einem Verluste von 2000 Mann genöthigt habe, Beirut wieder zu verlassen — wenigstens theilweise nicht richtig sei, glauben wir selbst und scheint wirklich aus dem früheren Datum der Nachricht hervorzugehen. Aber noch ist zu erweisen, daß nicht entweder gleichzeitig mit der letzten telegraphischen Depesche oder später neuere Meldungen an die französische Regierung gelangt sind, welche die bereits erwähnten Fakta (nämlich de Niederlage Ibrahims und den Marsch gegen Konstantinopel) berichten, und welche bis jetzt verheimlicht wurden. Welchen Grund könnte aber die französische Regierung zu solcher Verheimlichung haben? — Wir sind freilich nicht im Stande, denselben offiziell anzugeben, allein wir setzen eine andere Frage dagegen: warum hat die französische Regierung die erste Depesche, welche die Einäscherung und Besetzung Beiruts durch die Alliirten meldet, so lange verheimlicht? — Wenn man ferner bedenkt, daß Beirut neun Tage beschossen wurde, ohne daß (ausgenommen einige hin und wieder auftauchende Gerüchte) nur irgend eine offizielle Meldung sei es über Paris, London, oder auf dem näheren Wege durch die österreich. Staaten bekannt wurde, so könnte man fast auf die Vermuthung gerathen, man wolle die sämmtlichen Operationen der verbündeten Flotten und Truppen in ein größtmöglichstes Dunkel hüllen. Was die französische Regierung speziell betrifft, so habe sie, nach der Meinung eines französischen Blattes, vielleicht den Grund zur Verheimlichung jener Nachrichten, daß durch die plötzliche offizielle Bekanntmachung so wichtiger und so aufregender Nachrichten die Gemüther zu sehr erhitzt und die Regierung genöthigt werden möchte, zu entscheidenden Maßregeln zu greifen. (Man vergleiche den Artikel „Paris.") Vielleicht will man erst durch ungewisse und schwankende Gerüchte das leicht entzündbare französische Volk vorbereiten, so daß die Nachricht vielleicht schon als etwas Altes (als solches dem Pariser ja stets gleichgültig) gilt, wenn die offizielle Bekanntmachung hierüber erscheint. Wie dies sich auch verhalte, jedenfalls dürfen wir hoffen, durch eine der nächsten Posten etwas Sicheres hierüber zu erfahren, da diese Fakta von zu großer Wichtigkeit wären, als daß sie ganz verschwiegen bleiben könnte.

Afrika.

Toulon, 2. Okt. 8½ Uhr Morgens. (Telegraphische Depesche.) „Algier, 28. Sept. Der Marschall Valée an den Kriegsminister. Ein glänzendes Treffen hat auf der Kette des Atlas, welche die Mejana von der Wüste scheidet, stattgehabt. Die Spahi's von Konstantinopel und von Setif, so wie eine Schwadron des 4ten Jäger-Regimentes, nahmen den aon den Truppen des Bruders Abd-el-Kader's vertheidigten Engpaß von Ued-Braham weg. Der Feind wurde völlig aus der Mejana vertrieben und flüchtete sich in die Wüste. Die Provinz Algier ist vollkommen ruhig."

Lokales und Provinzielles.

† Breslau, 11. Oktober. Am 9. d. starb zu Kleutsch bei Reichenbach der Königl. Wirkliche Geheime Ober-Medizinal-Rath, erster Leibarzt Sr. Majestät des Königs, Präsident des Curatoriums der Krankenanstalten Ritter rc. Hr. Dr. Rust, an Auszehrung und allgemeiner Entkräftung im 66sten Lebensjahre.*) Sein Leben und Wirken liegt vor seinen Zeitgenossen, und die Nachwelt wird ihm volle und ungetheilte Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Rust war in dem edelsten und gewichtigsten Sinne des Wortes, ein Mensch.

Breslau, 11. Oktober. Am 5ten d. M. wurde der Brauer-Gehülfe Florian Glabisch in der Weberbauerschen Bierbrauerei durch die dortigen Dampfmaschine, deren Getriebe sein Staubhemde erfaßte, todt gequetscht.

Durch die Unvorsichtigkeit eines Maurer-Gesellen, welcher bei Gelegenheit einer Dach-Reparatur unterlassen hatte, die nöthigen Warnungszeichen vor dem Hause anzubringen, wurde ein Dienstmädchen durch ein herabfallendes Flachwerk am Kopfe beschädiget.

Am 4ten wurde ein Einwohner aus Neudorf-Commende im Stadtgraben zwischen dem Nikolai- und Schweidnitzer Thore ertrunken gefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche, 17 weibliche, überhaupt 45 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 4, an Bauchfall-Entzündung 1, an Brustkrankheit 1, an Beinfraß 2, an organischem Herzfehler 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen, an Lungenleiden 6, an Nervenfieber 3, an Scharlachfieber 4, an Schlag- u. Stickfluß 4, an Unterleibs-Entzündung 1, durch eine Dampfmaschine erquetscht 1, ertrunken 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1722 Scheffel Weizen, 1031 Scheffel Roggen, 460 Scheffel Gerste und 1190 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 7 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Butter, 3 Schiffe mit Wetzen, 3 Schiffe mit Kalksteinen 4 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Steinkohlen, 1 Schiff mit Raps, 1 Schiff mit Stroh und 6 Gänge Brennholz.

Theater.

Das bemooste Haupt, oder: Der lange Israel. Schauspiel in vier Aufzügen von Robert Benedix. Herr Studiosus Alsdorf möge sich bei seinen langen Studien vorsehen, daß er nicht einmal auf eine Universität geräth, wo der Comment mit Strenge gehandhabt wird, nach welchem sein Bücherdiebstahl und das lange Verschweigen von Spitzbübereien gerade mit keiner ehrenvollen Strafe belegt werden dürfte. Seine vielen Definitionen, und sollten sie auch alle Mägdlein der Stadt bis zu Thränen rühren, würden nur eine schwache Schutzwehr gegen dieselbe sein. Robert Benedix ist eben so wenig berufen, ein Schau- oder Lustspiel zu schreiben, welches das Studentenleben zu seinem Mittelpunkte hat, als Referent es wäre, wenn er etwa die Botokuden oder Esquimaux auf die Bühne bringen wollte. Auswärtige Blätter haben viel Lärmens von dem Dinge gemacht; man kann daraus auf den Zustand ihrer Kritik schließen. — Das Spiel ging nicht zu gut zusammen. Herr Henning gab die Rolle des langen Israel's (welches der Herr Alsdorf ist) noch weinerlicher, als sie ohnedieß schon ist. Hrn. Wohlbrück's (Stiefelputzer Strobl) Gemüthlichkeit sprach trotz des Berliner Dialekts an. Alle wurden von dem über einzelne technische Ausdrücke außer sich gebrachten Parterre gerufen, was für die Spielenden unbestritten das Beste vom Ganzen war. * *

*) Johann Nepomuk Rust war den 5ten April 1775 zu Jauernig in Schlesien geboren.

Musikalisches.

Die bekannten jungen Virtuosen, Gebrüder Kollenhauer aus Erfurt, sind hier angekommen und beabsichtigen nächstens in einem Concerte sich auf der Violine und dem Violoncello hören zu lassen. Außer den genannten Virtuosen befindet sich noch ein junger Geiger, Zögling des Wiener Conservatoriums in unserer Stadt, dessen Spiel, in Ernst's Manier, ebenfalls sehr gerühmt wird. — Die Zeit ihres Eintreffens in Breslau scheint für Unternehmungen der Art die günstigste und, die fremden Künstler erwarten in unserer kunstsinnigen Stadt einen eben so reichen Erfolg als Beifall für ihre Leistungen zu finden. P. B.

Mannichfaltiges.

— Ein Herr Watton von Hull ist der Erfinder eines neuen See-Telegraphen-Systems, vermittelst dessen man mit Schiffen mehrere Stunden vor ihrer Ankunft im Hafen korrespondiren kann. Es haben sich bereits mehrere Gesellschaften gebildet, um diese noch nicht näher angegebene Erfindung in Ausführung zu bringen.

— Die Berliner Voßische Ztg. meldet aus Berlin, vom 6. Octbr. „Herr von Bilger, der sich durch deine Studien über das Schachspiel und die merkwürsigen Partien, welche er, zum Theil blindlings, gegen zwei und drei Spieler zu gleicher Zeit, im hiesigen Lesekabinet, spielte und gewann, einen bedeutenden Ruf, auch im Auslande erworben, ist hier vorgestern, in Folge der Auszehrung, gestorben. Früher Offizier in Preuß. Diensten und ein Mann von umfassender Bildung, beschäftigte er sich in letzter Zeit vorzugsweise mit mathematischen Studien. Ueber das Schachspiel hat er seine Erfahrungen und Entdeckungen in einer besondern Schrift (hier bei Veit und Comp.) niedergelegt. Er starb in der Blüthe seiner Jahre. Hrn. v. B's. Erscheinung hatte etwas Auffälliges. Sein sonst wohlgeformtes Gesicht hatte etwas todtenkopfartiges, und die ungewöhnliche Bläße der feinen Haut ließ die nervöse Reizbarkeit des Gemüthes durchschimmern. Auf den ersten Blick wußte man, daß man keinem gewöhnlichen Mann begegne, aber zugleich einem Denker, dessen geistige Kräfte dem Prozeß des sich selbst Aufreibens unterlagen."

Schloß Carolath, 4. Oktbr. Heute erfolgte in der hiesigen fürstlichen Schloß-Kapelle die feierliche Kopulation der Prinzessin Adelheid v. Schönaich-Carolath, und des Prinzen Ludwig v. Schönaich-Carolath, Majorats-Herrn auf Amtis und Herr der Herrschaft Kölmchen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp

Theater-Repertoir.

Montag, zum 2ten Male: „Das bemooste Haupt", oder: „Der lange Israel." Schauspiel in 4 Aufzügen von Benedix. Strobel, Herr Wohlbrück.

Dienstag, zum 3ten Male: „Tempora mutantur", oder „die gestrengen Herren." Lustspiel in 3 Akten von C. Blum. Mamertus, Hr. Wohlbrück. Hierauf, neu einstudirt: „Der Jude." Schauspiel in 5 Akten nach Richard Kumberland. Schewa, Herr Wohlbrück.

Donnerstag den 15. Oktober, zur Allerhöchsten Geburtstags- und Huldigungs-Feier Seiner Majestät des Königs: „Prolog", gedichtet von Herrn Baron von Perglaß. Hierauf, zum ersten Male: „Hans Sachs." Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Philipp Reger. Musik von Albert Lortzing.

Pr. ⊠ d. Gr. L. L. Fr. z. ☉. Z. u. Pr. ⊠ R. Y. 14. X. 12. K. Geb. F. u. T. □. I. im Local Fr. z. ☉. Z.

Verlobungs-Anzeige.

Die zu Czienskowitz, in Oberschlesien, vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter Eugenie mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Bahr auf Sakrau, beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen:

Erfurt und Czienskowitz, den 7. Okt. 1840.

von Klaß, Oberst,
Bertha von Klaß, geb. Schrötter.

Verbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige unserer am 5. d. M. zu Goldberg vollzogenen ehelichen Verbindung.

Schmiedeberg, den 10. Oktober 1840.

L. Lange, Bürgermeister.
Alwine Lange, geb. Thebesius.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8. d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

G. Scheidt, aus Kettwig a/R.
Bertha Scheidt, geb. Kling.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine geliebte Frau, geborne Hürche, von einem Mädchen glücklich entbunden. Silberberg, den 8. Oktbr. 1840.

Tschierschky II., Ingenieur-Lieutenant.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Minona, geb. Sack, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 9. Oktbr. 1840.

Gustav von Merckel, Ober-Landesgerichts-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Nachmittag 4 Uhr wurde meine geliebte Frau Pauline, geb. von Aulock, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden anzuzeigen ich mich beehre.

Zwornegoschütz, den 4. Oktbr. 1840.

Robert Fischer, Rittergutsbesitzer.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 14. September d. J. starb hierselbst an den Folgen eines Nervenschlages der Premier-Lieutenant von Kalckstein des 24sten Infanterie-Regiments, dienstleistender Adjutant bei der 9ten Division. Das unterzeichnete Offizier-Corps, dem der Verstorbene, bis vor seiner im vorigen Jahre erfolgten Versetzung zum 24sten Infanterie-Regiment, 22 Jahre angehört hatte und von dem er sich auch in dem letzteren Dienstverhältniß nicht getrennt sah, betrauert in ihm einen treuen Kameraden, der, ausgestattet mit den besten Geistesgaben, mit einem Herzen voll Liebe und Freundschaft, sich die Achtung und Zuneigung Aller zu erwerben wußte, die mit ihm in nähere Berührung traten. Sein Verlust ist für uns um so schmerzlicher, als er in der Blüthe der Jahre und ohne vorher gegangenes Unwohlsein plötzlich dem Kreise seiner vielen Freunde in- und außerhalb des Regiments entrissen ward.

Glogau, den 4. Oktober 1840.

Das Offizier-Corps des 6ten Infanterie-Regiments.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht um 11 Uhr entschlief nach schweren Leiden meine innigst geliebte Frau, in einem Alter von 30 Jahren 5 Monaten, an den Folgen ihrer am 6ten d. Mts. stattgehabten Entbindung von einem todten Knaben. Im tiefsten Schmerzgefühl zeige ich diesen mich schwer darniederbeugenden Trauerfall allen meinen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Breslau, den 10 Oktober 1840.

Julius Freiher von Falkenhausen, Königl. Kriminal-Richter.

Todes-Anzeige.

Den heute früh um halb 6 Uhr erfolgten Tod meines ältesten Sohnes Robert zeigt Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an: Bröke, den 10. Oktbr. 1840.

Nowack, Lehrer.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 5ten d. M. endete mein guter Mann seine irdische Laufbahn nach dreiwöchentlichem Krankenlager, 38 Jahr 9 Monate alt. Tief betrübt mache ich Freunden und Bekannten diese Anzeige und bitte um stille Theilnahme.

Klein-Ulbersdorf, den 9. Oktbr. 1840.

Susanne v. Chaplitzky, auf Klein-Ulbersdorf.

Vorlesungen.

Dienstag den 13. Oktbr. um 6½ Uhr im Saale des **Hôtel de Pologne**

Der gestiefelte Kater

von **Ludwig Tieck.**

Billets sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Hrn. Cranz à 20 Sgr. und 10 Sgr., und Abends an der Kasse zu haben. Zu dieser Vorlesung ladet höflichst ein:

Julius Schramm,
früheres Mitglied der hiesigen Bühne.

Sommer- u. Wintergarten.

Wegen des Arrangements des 15. Oktobers ist das **Subscriptions-Konzert** Dienstag den 13. Oktober. Die geehrten Abonnenten wollen gefälligst die betreffenden Billets in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz in Empfang nehmen. Entree für Fremde 5 Sgr.

Kroll.

Anfang November beginnt wieder der Tanz-Unterricht des Herrn Baptiste in meiner Anstalt. Wer daran Theil nehmen will, erfährt das Nähere täglich von 10 — 12 Uhr Vormittags Malergasse Nr. 10 bei

Stiller,
Vorsteher einer Privat-Unterrichts-Anstalt für Mädchen.

Der Winterverein

wird nicht am 15ten, sondern Sonntag den 18. Oktober mit einem Ball eröffnet werden.

Die Direction.

Aufforderung,
einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Nachdem Herr Prediger Heinrich Gerlach in Wollstein angezeigt hat, daß ihm der auf sein Leben unter Nr. 25,215 über 1000 Rthlr. Preuß. Courant von der Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha ausgefertigte Versicherungs-Schein vom 14. Oktober 1838 schon vor längerer Zeit abhanden gekommen sei, so wird der etwaige Inhaber dieses Scheines, so wie Jeder, welcher Ansprüche an denselben zu haben glaubt, hierdurch aufgefordert, sich so bald als möglich und spätestens bis

zum 24. Oktober d. J.

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden und den Versicherungsschein, oder die seine Ansprüche an denselben begründenden Dokumente vorzuzeigen. Sollte eines oder das andere bis zu jenem Termine nicht geschehen sein, so wird der gedachte Versicherungsschein außer Kraft gesetzt werden.

Glogau, den 1. Septbr. 1840.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungs-Bank.

W. L. Dionysius und Comp.

So eben sind im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauer Str.) erschienen:

24 neue
Breslauer Tänze
für das Pianoforte.
1841.

6 Schottisch, 3 Galopps, 3 Länder 2 Polka, 1 Polonaise, 2 Recdowa, 1 Tempête, 1 Kegelquadrille, 1 Eccosaise à la Figaro, 2 Walzer, 1 Mazurka, 1 Française.

von

F. E. Bunke.

15 Sgr.

Hierdurch wird den Freunden gesellschaftlicher Tänze die alljährlich mit grossem Beifall aufgenommene Sammlung des Herrn Bunke auch für den bevorstehenden Winter bestens empfohlen.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben angekommen:

Gubitzs Volkskalender
für das Jahr 1841,

mit 120 neuen Holzschnitten, welche alles in den früheren Jahrgängen Gelieferte bei Weitem übertreffen, so daß dieser auch für 1841 die erste Stelle unter den deutschen Kalendern einnimmt. Der Preis ist wie früher 12½ Sgr.

Landrecht und **Gerichtsordnung** von Mannkopff sind billig zu verkaufen Elisabethstraße Nr. 5, im Kleidergewölbe.

Mein Comtoir u. Wohnung ist jetzt Junkernstrasse Nr. 12, erste Etage.

Moritz Kuczynski.

Einladung zur Subscription
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Goethe's sämmtliche Werke,

mit neuen Zusätzen vermehrte, neugeordnete

vollständigste Ausgabe.

Vierzig Bände.

Unter des durchlauchtigsten deutschen Bundes schützenden Privilegien.

Diese Ausgabe wird die erste durchaus vollständige von **Goethe's Schriften** zu nennen sein, indem sie nicht allein den ganzen Inhalt der vergriffenen Ausgabe in 55 Bänden, sondern auch alles Dasjenige enthalten wird, was jener Ausgabe bisher noch fehlte.

Sie wird aber auch zugleich den Vortheil einer größeren Bequemlichkeit gewähren, und zwar nicht allein durch eine beschränktere Zahl der Bände, sondern besonders auch dadurch, daß darin, nachdem nunmehr sämmtliches Material vor Augen lag, eine bessere Anordnung und Zusammenstellung des Zusammengehörigen möglich gewesen, als bei Goethe's Lebzeiten, wo selbst während des Druckes der Ausgabe letzter Hand noch verschiedene Werke im Entstehen waren, und man über dereinstigen Nachlaß noch wenig Entschiedenes wissen konnte.

Daß aber die jetzt thunlich gewesene, engere und bessere Zusammenstellung möglichst in Goethes Sinn ausgeführt worden, dafür bürgt der Umstand, daß der diese neue Ausgabe redigirende vieljährige Mitarbeiter Goethe's, Dr. J. P. Eckermann zu Weimar, dabei die Andeutungen und Winke hat befolgen können, die ihm aus häufiger Besprechung des Gegenstandes mit Goethe selbst noch in ganz frischer Erinnerung lebten.

Was endlich die Korrektheit des Textes betrifft, so sind zum Vortheil dieser neuen Ausgabe nicht allein alle älteren Editionen zu Grunde gelegt, sondern es sind in zweifelhaften Fällen auch die noch vorhandenen Manuscripte zu Rathe gezogen, so daß man nicht allein die beste Lesart hat wählen, sondern auch vielfältige durch mehrere Ausgaben hindurchgehende veraltete Druckfehler hat ausmerzen können.

Laut Anzeige der **J. G. Cotta**'schen Verlagshandlung in Stuttgart, hat der Druck dieser, mit der bekannten Taschen-Ausgabe von Schillers Werken in 12 Bänden, in Format und Papier ganz gleichen, Ausgabe bereits begonnen, und die erste Lieferung von 5 Bänden wird noch im Laufe dieses Monats erscheinen.

Das Ganze wird in 8 monatlichen Lieferungen, jede zu 5 Bänden, ausgegeben, so daß alle 40 Bände bis zur Jubilatemesse 1841 fertig sein werden.

Der Preis einer jeder Lieferung ist 2 Rthlr., welcher nach Erscheinung einer jeden Lieferung bezahlt wird.

Wir empfehlen uns zu geneigten, zahlreichen Aufträgen, welche wir zur Zufriedenheit der sehr geehrten Herren Besteller, prompt und bestens auszuführen stets bemüht sein werden.

Breslau, den 10. Oktober 1840.

Buchhandlung Josef Max u. Komp.

Gleichzeitig mit vorstehend angekündigten Werken Goethe's erscheint eine:

Gallerie
zu
Goethe's sämmtlichen Werken,

nach Zeichnungen von

W. Kaulbach und seinen Schülern,

in Stahl gestochen von

Steifensand, Weber, Enzing-Müller, Hoffmann u. A.,

in 40 Blättern bestehend und angepaßt genannter Ausgabe, ebenfalls in Lieferungen zu 5 Blatt. Jede Lieferung kostet nur 12½ Sgr. Das Ganze wird aus einer Reihe durchaus vollendeter Stahlstiche bestehen, nach Zeichnungen theils von Kaulbach selber, theils nach Zeichnungen von seinen Schülern. Von den Künstlern Steifensand, Enzing-Müller, Hoffmann, Weber werden die meisterhaften Zeichnungen eben so meisterhaft in Stahl gestochen, wodurch ein vollendeter, in gleichartigem Geiste durchgeführtes Ganzes zu liefern möglich wird.

Auch zu Bestellungen auf diese neue Goethe-Gallerie empfiehlt sich die

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Den Musikfreunden Oberschlesiens

empfehlen wir das von uns in **Ratibor** und **Pless** begründete

Musikalien - Leih - Institut.

Einrichtung und **Bedingungen** sind **genau dieselben, wie die der Breslauer Institute;** der Plan wird unentgeltlich verabfolgt.

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor und Pless.

Auktion von Vollblutpferden.

Am 1. November 1840 soll zu Siemianowitz, eine Meile von Beuthen in Oberschlesien, ein großer Theil des Gräflich Hugo Henckel v. Donnnersmarkschen **Vollblut-Gestüts** öffentlich versteigert werden. Die Listen von den zum Verkauf kommenden Pferden sind in Siemianowitz beim Gestütmeister, Thierarzt **Busch**, zu haben; auch hat der Herr Commerzienrath **Ruffer** in Breslau die Gefälligkeit übernommen, solche auf Verlangen vorzulegen.

Die Auction beginnt an dem genannten Tage Vormittags 10 Uhr.

Veranlaßt durch das fortdauernde Sinken des Geldcourses, bemerken wir unsern verehrten Geschäftsfreunden, daß wir bei eingehenden Zahlungen Goldmünzen nur zum Tagescourse annehmen können.

Breslau, den 10. Okt. 1840.

Johann Ludwig Böhm's Erben.
Friedrich Graul.
W. Heinrich & Comp.
Johann Gottlieb Jäschke.
Andreas Krischke.
F. W. Ludwig.
Carl Gustav Müller.
W. Schmolz & Comp.
Fr. Schröer.
T. J. Urban.
C. Wolff & Comp.

Am Ringe in der goldnen Krone ist im ersten Stock eine Wohnung von 5 Stuben von Ostern ab zu vermiethen.

Böden-Vermiethung.

Die beiden obersten Böden von resp. 2403 Q.-F. und 1424 Q.-F. Flächenraum in der sogenannten Cullmannschen Scheune, zwischen der Reuschen und Nikolaistraße, sollen vom 1. Januar k. J. ab auf drei Jahre vermiethet werden, und haben wir hierzu auf

den 27. Oktober c. a. Vormittags
um 11 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt.

Die Licitations-Bedingungen können in der Rathsdienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 30. Sept. 1840.

Die Direktion des Kranken-Hospitals.

Oderstraße Nro. 25 ist ein Gewölbe, zwei Stuben, nebst Stallung, Boden und Kellergelaß zu vermiethen und Näheres Weißgerbergasse Nr. 16, eine Stiege hoch, zu erfragen.

Reichelt, Schuhmacher.

Wohl assortirtes LAGER der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer und polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Für Gymnasien, Real- und Bürger-Schulen sind in der Hinrich'schen Buchhandlung in Leipzig erschienen und in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** zu haben:

Fiedler, Prof. Dr. Franz, Geschichte des römischen Staates und Volkes. Dritte vermehrte Auflage. Mit Urkunden u. Steintafeln. gr. 8. (34 Bog.) 1839. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Forbiger, Conrect. Dr. A., Aufgaben zur Bildung des latein. Stils für mittl. Klassen in Gymnasien, aus den besten neueren Latinisten entlehnt, und mit grammat., lexikal., stilist. Anmerk., steten Hinweis. auf die Grammatiken von Zumpt, Ramshorn und Billroth versehen. Dritte verbesserte u. vermehrte Auflage. gr. 8. 20 Sgr.

Hoffmann, Dr. K. J., grammatikal.-latein. Lesebuch für Gymnasien etc. Mit Verweisungen auf die Grammatiken von O. Schulz, Zumpt und Ramshorn. gr. 8. (20½ Bog.) 1ster Cursus 10 Sgr. 2ter Cursus 12½ Sgr.

— — methodische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche, und aus dem Deutschen ins Lateinische, gleich von Erlernung der ersten Sprachelemente an, mit besonderer Berücksichtigung der Grammatiken von Schulz, Zumpt und Ramshorn. gr. 8. (17 Bogen.) 20 Sgr.

Plauti, Pseudolus, Rudens, Truculentus. Denuo recens. et explicavit Fr. Henr. Bothe. 8. maj. 1840. 20 Sgr.

Pölitz, K. H. L., kleine Weltgeschichte oder gedrängte Darstellung der allgem. Geschichte für höhere Lehr-Anstalten. (Mit ausgewählter Literatur.) 7te vermehrte Aufl. gr. 8. (36½ Bogen.) 1 Rthlr.

Rebs, Dr. C. G., Naturlehre für die Jugend. Für Volks- und Bürger-Schulen und die untern Klassen der Gymnasien 2c. 2te verm. Aufl. 8. 22½ Sgr.

Reinhardt, Conrect. Dr. H. F., die Analogien der von Buttmann in der Schul-Grammatik angeführten unregelmäßigen griechischen Verba, zum Gebrauche der 3ten Gymnasial-Klasse. 2 Tabellen. Imp.-Fol. 7½ Sgr.

Selecta e poetis latinis carmina ad initiandos poesi Romanae tironum animos. Ed Fr. Lindemann. II. partes. 8maj. (16 Bog.) 20 Sgr.

Stein's kleine Geographie für den Schul- und Handgebrauch. Nach den neueren Ansichten umgearbeitet vom Prof. Ferd. Hörschelmann in Berlin. Einundzwanzigste, rechtmäß. Auflage. Bearbeitet v. Dr. K. Theod. Wagner, Lehrer an der Realschule zu Leipzig 2c. gr. 8. (23½ Bogen.) 1839. 20 Sgr.

— — Naturgeschichte für Schulen. Mit besonderer Hinsicht auf Geographie und Technologie. Vierte umgearbeitete und vermehrte Auflage von Dr. Ferd. Reuter. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 8. 1839. 20 Sgr.

Virgilii Opera adnot. illustr. Indic. adiec. A. Forbiger. III Partes. (106 Bog. compress. gr. 8.) 1837–1839. 4 Rthlr. 10 Sgr.

Vogel, Dr. K., Schul-Atlas der neueren Erdkunde für Gymnasien und Bürgerschulen 2c. 2te Auflage. In 15 schön gestochenen u. color. Karten mit naturhistorischen u. geschichtlichen Randzeichen v. H. F. Brauer. Kl. Quer-Fol. 1839. cart. 1 Rtl. 10 Sg.

— — über die Idee, Ausführung und Benutzung des „neuen Schul-Atlas" nebst Erklärung der Randzeichn. Ein Hülfsbuch für Lehrer und Schüler. 8. 1839. geb. 10 Sgr.

— — Schul-Atlas der physikal. Elementargeographie mit Randzeichnungen. 6 Blatt kl. Quer-Folio. 1840. 15 Sgr.

Wachsmuth, Ritter, Prof. W., Leitfaden zu Vorlesungen über die allgemeine Welt-Geschichte. gr. 8. 1833. 1 Rthlr.

Xenophons Feldzug, griechisch mit Inhalts-Anzeigen und Wortregister versehen von F. H. Bothe. Vierte umgearb. Auflage. gr. 8. 1835. geb. 26½ Sgr.

Bei E. H. Schröder in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinaud Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** vorräthig:

Ode an Seine Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. Abd-uck einer Allerhuldreichst entgegengenommenen Handschrift von **A. Kopisch**. Juni 1840. Preis geheftet 5 Sgr.

Kopisch, A., Erinnerungen aus den ersten Tagen des Juni 1840. Drei Gedichte: Die Grundsteinlegung zum Denkmal Friedrich's II. am 1. Juni 1840. — Des Königs letzte Labung. — Die Ueberführung der Königlichen Leiche von Berlin nach Charlottenburg in der Nacht vom 11ten bis 12. Juni 1840. Preis geheftet 5 Sgr.

Trauerkränze auf den Sarkophag Seiner Hochseligen Majestät, König Friedrich Wilhelm des Dritten, ehrfurchtsvoll niedergelegt von **F. Harth** und **W. Möser**. Zweite bedeutend vermehrte Auflage. Preis geheftet 10 Sgr.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig sind erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Ober-Schlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Gallerie weiblicher Schönheiten.

Ein Musterbuch für Jung und Alt.

Neue Folge. 8tes Heft. gr. 8. geh. Enthaltend: Seraphine — Jeanette — Flavia. Preis 6½ Sgr.

Kritische Blätter für Forst- u. Jagdwissenschaft,

in

Verbindung mit mehren Forstmännern und Gelehrten

herausgegeben von

Dr. **W. Pfeil**.

13r Band. 2s Heft. gr. 8. geh. 1 Rtlr.

Inhalt: Recensionen. — Abhandlungen. Erfahrungen über den Holzwuchs in Kiefern auf Sandboden. — Von den Reserven. — Die Zuwachsberechnung an stehenden Bäumen, von Gieße. — Waldberichte aus Kurland, von Bodn. — Die Verbindung des praktischen mit dem theoretischen Unterrichte. — Einfluß der verschiedenen Waldwirthschaft auf die Weidennutzung. — Deutschlands Holzhandel nach England. — Ueber Holzersparung bei der Heizung. — Die Zeichnung von Forstkarten.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Heyde, W. G. v. d., Preußisches Gesinde-Recht, mit den von 1810 bis 1840 erschienenen Erläuterungen, Ergänzungen, Zusätzen. Nebst sachgemäßer Darstellung der über die Rechtsverhältnisse zwischen den Dienstherrschaften und den Hausoffizianten, den Erziehern und Erzieherinnen der Kinder, den Lohnbedienten, den Tagelöhnern, den Hirten, den Schäfern und den Schäferknechten, so wie über die Rechtsverhältnisse des Publikums, bezüglich auf den Handelsverkehr mit Handlungsdienern, und über die Rechtsverhältnisse zwischen Handwerksmeistern mit Gesellen und Lehrlingen bestehenden gesetzlichen Vorschriften; ferner solcher gesetzlichen Bestimmungen, welche auf die Verträge mit Künstlern und Handwerkern in Betreff der ihnen verdungenen Werke Anwendung finden. **Ein Hand- und Hülfsbuch für Polizei- und Justiz-Beamte, Magistràte, Domainen-Beamte, Gutsherrschaften, Schulzen,** so wie für **Herrschaften und Dienende.** Sechste vermehrte Auflage. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1840. 26½ Sgr.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Einladung zur Unterzeichnung auf Berghaus' Grundriß der Geographie 2c.

Vollständig in einem Bande gr. Oktav von höchstens 50 Bogen, ausgegeben in 6 — 7 Lieferungen à 15 Sgr.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** sind so eben die ersten beiden Lieferungen (à 15 Sgr.) erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben von:

Dr. Heinrich Berghaus,

(Professor in Berlin und Direktor der Geographischen Kunstschule in Potsdam)

Grundriß der Geographie;

in fünf Büchern, enthaltend:

die mathematische und physikalische Geographie, die allgemeine Länder- und Völker-, so wie die Staatenkunde;

erläutert

durch **eingedruckte xylographische Figuren** und **Darstellungen,** durch **Karten** und einen **Anhang Hülfs-** und **Nachweisungs-Tabellen.**

Als

Leitfaden zum Gebrauch für die obern Klassen von Gymnasien, höheren Bürger-, Real- und Gewerbe-Schulen, der Militair-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten, so wie zur Benutzung beim Selbstunterricht.

Das Werk ist in fünf Bücher getheilt. Davon enthält das

Erste Buch, unter der Aufschrift: Messungen von Raum und Zeit, die mathematische Geographie, in dem die Erde erst als Kugel, sodann als elliptisches Sphäroid betrachtet wird, die Messung der wagerechten und der senkrechten Ausdehnungen, die Messung der Zeit, und die Projektionen der graphischen Darstellungen oder der Karten. Das

Zweite Buch umfaßt einen Grundriß der physikalischen Erdbeschreibung, der in fünf Abtheilungen zerfällt: —

Erste Abtheiluug — die allgemeinen physisch-geographischen Verhältnisse des Landes.
Zweite Abtheilung — die allgemeinen physisch geographischen Verhältnisse des Oceans
Dritte Abtheilung — Grundlinien der Klima-Beschreibung, oder Darstellung der physisch-geographischen Verhältnisse der atmosphärischen Erscheinungen.
Vierte Abtheilung — Botanische Geographie: Verbreitung der Pflanzen über die Erdfläche.
Fünfte Abtheilung — Zoologische Geographie: Verbreitung der Thiere.

Drittes Buch. Es giebt eine Physiognomik der Erdtheile und ihrer einzelnen Länder, oder eine Schilderung ihrer Natur und Art, bei der nicht allein Vieles, was dem Schüler, vom geographischen Unterricht in den untern Klassen her, bekannt ist, sondern auch Manches vom Inhalte des zweiten Buches wiederholt werden muß, was, als eine wünschenswerthe Repetition, manchen Nutzen stiften wird. Im

Vierten Buche kommt dann der Herr Verfasser auf die Völkerkunde, indem er den Menschen in den verschiedenen Erdtheilen schildert, nach den Racen, der Abstammung und Verwandtschaft, seine physische und geistige Entwickelung, seine Sitten und Gebräuche, seine religiösen Ansichten, seine Meinungen, Beschäftigungen, Geschicklichkeiten und Künste, so wie die bürgerliche Verfassung. Endlich beschäftigt sich das

Fünfte Buch mit der Staatenkunde, oder politischen Geographie, d. i. mit Darstellung der in der Gegenwart bestehenden politischen Vereine im christlichen Staatensysteme Europa's und Amerika's, so wie der asiatischen und wenigen afrikanischen Staaten, welche auf die allgemeinen Interessen der Menschheit von Einfluß sind.

Ein **Anhang** enthält Hülfstafeln für das erste Buch und tabellarische Uebersichten für die vier übrigen Bücher. Ueberdem ist das Werk **außer den Figuren zur Erklärung der mathematischen Geographie, mit zahlreichen xylographischen Darstellungen, so wie mit einigen lithographirten Karten** ausgestattet, die, wie wir uns schmeicheln, eine eben so nützliche als illustrirende Zugabe sein werden. —

Das ganze Werk wird einen Band von höchstens 50 Bogen gr. Oktav auf weißem Velin-Druckpapier umfassen und binnen Jahresfrist in 6 — 7 Lieferungen à 12 Gr. Preuß. = 54 Kr. Rh. = 45 Kr. C. M. ausgegeben werden und in allen guten Buchhandlungen vorräthig zu finden sein.

Noch besitzt die deutsche Literatur kein Lehrbuch der Geographie, das, wie das obiger den reichen, wissenschaftlichen Stoff zugleich durch graphische Darstellungen veranschaulichte und dadurch das Studium derselben leichter und interessanter machte. Indem wir daher die Herren Schul-Direktoren, Lehrer, Geistlichen, Erzieher 2c. auf dieses Werk, — das Resultat langjähriger Studien und Forschungen des Herrn Prof. Dr. Heinrich Berghaus, des berühmten Zeitgenossen Karl Ritters, — besonders aufmerksam machen, bitten wir: dasselbe einer näheren Prüfung zu unterwerfen, und sind überzeugt, daß es

als einzig in der Literatur dastehend

anerkannt werden wird.

Breslau, im August 1840.

Die Verlagshandlung:

Grass, Barth & Comp.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20. ist zu haben:

Für Schule und Haus.

Fr. Atzerodt: Handbuch der Geschichte des

Preußischen Staates.

Erster Theil: Von den frühesten Zeiten bis auf den großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. 1640. 8. Preis 12½ Sgr.

Dasselbe umfaßt zwei Theile und reicht bis zum Jahre 1840. Diese vortreffliche Bearbeitung ist wahrhaft empfehlenswerth. Ihr Zweck ist: Liebe zum Vaterlande, das der Herr hoch gesegnet, unerschütterliches treues Halten an dem Könige und seinem Hause, auf das jeder Preuße mit Stolz blicken kann, begründen und fördern zu helfen.

Rechnungstafeln zur Königl. Preußischen

Erhebungsrolle

der Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben. Nach dem Zollgewichte, welches vom 1. Januar 1840 ab, bei sämmtlichen Hebestellen der Zollvereins-Staaten durchgängig zur Anwendung gebracht worden ist, und nach dem 14 Thalerfuß mit der Eintheilung des Thalers in 30stel. Gefertigt von C. J. A. v. Reinsperg. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Katechismus für Jäger,

Jagd- u. Hundeliebhaber,

über die Natur und Beschaffenheit der Hunde, ihre verschiedenen Arten und Abstammung derselben, ihre Erziehung, Wartung, Pflege und Abrichtung, so wie die Krankheiten, denen sie am häufigsten unterworfen sind, nebst

einer Stammtafel.

Von **St. M. Hennig.**

8. geh. Preis 12½ Sgr.

Zweite Beilage zu № 239 der Breslauer Zeitung.

Montag den 12. Oktober 1840.

Einladung zur Subscription ohne Vorausbezahlung.

Graß, Barth und Komp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, nehmen Subscription an auf die von Dr. J. P. Eckermann in Weimar neu geordnete

vollständigste Ausgabe

von

Göthe's sämmtlichen Werken

in vierzig Bänden.

Format und Papier gleich der Taschenausgabe von Schillers Werken in 12 Bänden.

Die Verlagshandlung verspricht diese Ausgabe vollständig in 8 Lieferungen à 2 Rthl., deren erste im Oktober erscheinen wird, bis Ostermesse 1841 zu beendigen.

Neuestes Kochbuch. Zweite, vielfach vermehrte Auflage.

Im Verlage der M. Du-Mont-Schauberg'schen Buchhandlung in Köln ist erschienen und bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Geprüfte Koch-Rezepte

oder

Anweisung zur Bereitung

schmackhafter Suppen, Fleisch-, Fisch- und Fastenspeisen, süßer Gerichte, guter Backwerke, Pasteten, Torten, Getränke 2c. 2c.

Auf den Wunsch ihrer Verwandten und Freundinnen herausgegeben

von

Mar. Henr. O., geb. S—r.

Zweite, vielfach vermehrte Auflage.

442 Oktav-Seiten. In schön lithographirtem Umschlage elegant gebunden. Preis 25 Sgr,

Bei der großen Menge von Kochbüchern, welche allenthalben in Deutschland erschienen, dürfte es, so gute sich unter denselben auch befinden, doch sehr wenige geben, deren Vorschriften in solchem Grade aus den praktischen Erfahrungen einer tüchtigen Hausfrau hervorgegangen sind, als dies bei den hier angekündigten „Koch-Rezepten" im vollsten Sinne des Wortes der Fall ist. Die Verfasserin, einer sehr angesehenen rheinischen Familie angehörig, von früher Jugend auf die wackere Leiterin einer großen und lebhaften Haushaltung, hat die Kochkunst in allen ihren Einzelnheiten aus Neigung betrieben, und sich durch die Leistungen ihrer Küche weit und breit den Ruf der vorzüglichsten Köchin erworben. Auf den Wunsch zahlreicher Verwandten und Freundinnen theilte sie das Resultat mehr als fünfunddreißigjähriger Prüfungen und Erfahrungen in diesem Werke mit, das gleich bei seinem Erscheinen einen so außerordentlichen Beifall fand, daß schon nach kaum vierzehn Tagen die erste Auflage vergriffen und diese neue nöthig war. Solche freundliche Aufnahme veranlaßte die Verlagshandlung, auf die weitere Vervollkommnung des Buches dadurch Bedacht zu nehmen, daß sie es mit mehr als hundertfünfzig neuen Nummern vermehrte, die sich gewiß bald gleichen Beifall wie die übrigen gewinnen werden. — Alle, die sich irgendwie mit Kochkunst beschäftigen, so wie die Freunde gutbereiteter, schmackhafter Speisen finden nun in dieser trefflich ausgestatteten zweiten Auflage gegen neunhundert vielfach und sorgfältig geprüfte und zuverläßige Recepte, und eine klare Anleitung, dieselben in der Küche gehörig anzuwenden.

Im Verlage von **Grass Barth und Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Professor Dr. J. B. Baltzer,

Beiträge

zur

Vermittlung eines richtigen Urtheils

über

Katholizismus und Protestantimus.

Zweites Heft.

Auch unter dem Titel:

Entwicklung des doppelten Zeitgeistes in der Weltgeschichte und des intellectuellen Gegensatzes zwischen den Principien von Kant und Hermes im Ausgangspunkte der Philosophie mit Rücksicht auf die kantische Entwicklungsperiode in Fichte, Schelling, Hegel, nebst Hinweisungen auf Günther.

19⅛ Bogen gr. 8. Velinpapier. Brochirt. Preis 1⅓ Rthlr.

Es lag im ursprünglichen Plane dieser Beiträge, im zweiten Hefte den Denkglauben in Verbindung mit dem Freiheitsglauben, mit Rücksicht auf den Gegensatz zwischen Kant und Hermes, in zwei Kapiteln zu besprechen. Nun aber wurde wegen des hinzugekommenen Exkurses bloss der Denkglaube in nähere Untersuchung gezogen. Es geschieht im 4ten Kapitel, welches „den intellectuellen Gegensatz zwischen Kant und Hermes im Ausgangspunkte der Philosophie mit Rücksicht auf die kantische Entwicklungsperiode und mit Hinweisungen auf Günther" vorzuführen sich zum Zwecke gesetzt hat.

Das 3te Kapitel dreht sich zumeist um den biblischen Grundgedanken von Christ und Antichrist, als dem Bejahungs- und Verneinungsgeiste in der Weltgeschichte und um den innern Zusammenhang dieses doppelten übermenschlichen Princips mit den Richtungen des Zeitgeistes und insbesondere mit dem Gegensatze zwischen Katholizismus und Protestantismus. Es ist unvermeidlich, dass hier durch das Zurückgehen auf den gegensätzlichen innern Geist im Gebiete der Wissenschaft ein neuer Principienkampf angeregt wird. Indessen braucht darum für den Lebensstandpunkt noch nicht zugleich die Flamme der Zwietracht aufzulodern. Im Gegentheil wird dieser Kampf ohne alle Störung des Lebens sich gestalten, wenn er dem gesellschaftlichen Gesammtinteresse alle Privatinteressen unterordnet und den Umstand nicht aus dem Bewusstsein verliert, dass die Gutgesinnten beider Confessionen in ihrem subjectiv guten Willen einstimmig sind. Denn beide Confessionen wollen ja als gläubige Christengemeinden nur das allein wahre Christenthum, und keine aus ihnen will das zum Theil Irrthümliche. Aber beide stehen mit dieser subjectiven Einstimmigkeit des guten Willens in einem objectiven Gegensatze des Glaubens, sofern dieser das hauptsächlich vorhandene depositum fidei des Christenthums mit verschiedener regula fidei anerkennt.

Bei mir ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorräthig bei Graß, Barth u. Comp. (Herrenstr. 20):

Opitz, F. V., Erbauungs-Stunden für Frauen, geschrieben für das Leben als Beitrag zur häuslichen Andacht. In zwei Bänden. 1r Bd. Mit Kpfr. br. 1 Rthl. 11¼ Sgr.

Der bereits rühmlichst bekannte Verfasser bietet hier den Frauen in den heiligsten Momenten ihres Lebens Erbauung und Belehrung. Haben dessen „Heilige Stunden für Jungfrauen und Jünglinge 2c." sich einer so höchst günstigen Aufnahme allgemein schon zu erfreuen gehabt, so dürfte dies gewiß bei diesem seinem neuen gleich jenem wahrhaft zu empfehlenden Werke um so mehr noch der Fall sein.

Leipzig, den 31. August 1840.

Heinr. Weinedel.

Bei E. S. Mittler in Berlin ist erschienen und bei Graß, Barth und Comp. in Breslau zu haben:

Abd-el-Kader

und die Verhältnisse

zwischen

Franzosen und Arabern

im nördlichen Afrika.

Von

A. W. Dinesen.

Aus dem Dänischen übersetzt

von

August v. Keltsch.

Nebst einer Karte.

Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Nichts kann in diesem Augenblicke interessanter sein, als durch vorstehende Schrift ein wahres Bild von dem Manne zu erhalten, welcher sich berufen glaubt, sein Vaterland gegen die Eroberungen Frankreichs zu schützen. Dies giebt uns der Herr Verfasser hier nicht nur in hohem Grade, sondern er zeigt als Augenzeuge, mit welchen Schwierigkeiten die Franzosen gegen die Araber überhaupt zu kämpfen haben. Die beigefügte Karte dürfte zugleich bei dem eben ausgebrochenen Kriege zur Verfolgung höchst willkommen sein, weshalb solche auch einzeln zu haben ist.

Für 1½ Sgr.

Die wohlgetroffenen Portraits sämmtlicher Mitglieder des Allerhöchsten

Preußischen Königshauses

sind à 1½ Sgr. zu haben bei:

F. E. C. Leuckart,

in Breslau am Ringe 52.

Beim Antiquar **Pulvermacher**, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Ernst Schulze, die bezauberte Rose, Pracht-Ausgabe mit Kpf. Ldpr. 2½ Rthlr. f. 1½ Rthlr. Dessen Cäcilie, 2 Bde. Pracht-Ausg. m. Kupf. Ldpr. 4 Rtlr. f. 2½ Rtlr. Milton's verlornes Paradies, übers. v. Bürde, 2 Bde. 1822. Ldpr. 8 Rtlr f. 1 Rtlr. Shakspeare's plays and poems, in one vol. Leips. 1833, L. 6 Rtlr. f. 3⅔ Rtlr. Mémoires de Lord Byron, publiés par Thom. Moore. 5 Vol. 1830. Ldpr. 7 Rtlr. f. 3 Rtlr. Oeuvres de C. Delavigne, 4 Vol. 1832 f. 2½ Rtlr. Ossian's Gedichte, übers. v. Förster, 2 Bde. 1830. L. 2 Rtlr. f. 1 Rtlr. Casti, novelle galanti, 1829. f. 20 Sgr. Aless. Tassoni, la secchia rapita, poema eroicomico, 1794. f. 1 Rtlr. Göthe's Herrmann und Dorothea, Pracht-Ausg. m. Kupf. 1808. f. 1 Rtlr. Aristophanes Werke, übers. v. Voß, 3 Bde. 1821. L. 5⅔ Rtlr. f. 8 Rtlr. Virgil's W., übers. v. Voß, 3 Bde. L. 5 Rtlr. f. 2 Rtlr. Horaz's W., übers. v. Voß, 2 Bde. 1830. L. 3 Rtlr. f. 1⅔ Rtlr. Platon's Erziehungslehre, dargestellt v. Kapp, 1833. L. 2 Rtlr. f. 1 Rtlr. Socher, Ueber Platon's Schriften, 1820. L. 2 Rtlr. f. 1 Rtlr. Funke's Real- und Schul-Lexikon zur Erklärung der alten Klassiker, 5 Bde. A—Z. 1807. L. 16 Rtlr. f. 5⅔ Rtlr. Raumer's Geschichte d. Hohenstaufen, 6 Bde. mit Kupf. 1825. Ldpr. 20 Rtlr. f. 7 Rtlr. Schmidt's Geschichte der Deutschen, 21 Bde. 1807. L. 21 Rtlr. f. 5½ Rtlr. Fiorillo's Geschichte der Malerei, 5 Bde. 1808. L. 13½ Rtlr. f. 5 Rtlr. Münch's allg. Gesch. d. neuest. Zeit, 6 Bde. 1835. L. 9 Rtlr. f. 4 Rtlr. A. Hugo u. Elsner, umfassende Geschichte d. Kaisers Napoleon, mit vollst. Sammlung seiner Werke, 11 Bde. mit Stahlstichen, 1838. L. 14 Rtlr. f. 6 Rtlr. Menzels's Gesch. Schlesiens, 3 Bde. nebst Anhang m. Kpf. f. 3 Rtlr. Dessen topogr. Chronik v. Breslau m. Kupf. f. 3 Rtlr. Atlas d. deutschen Bundes-Staaten in 55 Blättern, 1836. f. 4½ Rtlr. Kümmel's Karte von Preuß. auf Leinw. gezogen, L. 12 Rtlr. f. 6 Rtlr. Brettschneider, Lexicon in nov. testam., neueste Aufl. 1840. f. 4 Rtlr. Möhler's Symbolik, 5te Auflage, 1838. f. 2 Rtlr. Overberg's sämmtl. Schriften, 6 Bde. 1839. prachtvoll geb. f. 3½ Rtlr. Brandes Vorlesungen über die Naturlehre, 3 Bde. m. Kupf. 1832. L. 9 Rtlr. f. 4½ Rtlr. Martini's allgem. Geschichte der Natur, 11 Bde. mit prachtv. illum. Kupf. 1793. L. 69 Rtlr. f. 10 Rtlr. Glocker's Mineralogie, neueste Aufl. 1839. f. 2 Rtlr. Schröter's Einleitung in die Conchylienkenntniß, 3 Bde. mit Kupf. L. 9 Rtlr. f. 3⅔ Rtlr. Schwammerdam's Bibel der Natur, Folio mit vielen Kupfern, 1752, schönes Exemplar, f. 3 Rtlr. Klaproth u. Wolff, chemisches Wörterbuch, 9 Bde. nebst Suppl. L. 29 Rtlr. f. 5 Rtlr.

☞ Das Pfennigmagazin von Brockhaus 3 B. 1833/35. mit vielen Kupfern und neu 2 Rtl. Knigge, über den Umgang mit Menschen. 3 Thle. 20 Sgr. Young, Nachtgedanken und andere Werke. 3 Thle. 15 Sgr. Theophron oder der erfahrne Rathgeber für die unerfahrne Jugend, v. Kampe. 15 Sgr. Väterlicher Rath für meine Tochter, von Kampe. 10 Sgr. 1 Bibel in Lederband mit Goldschnitt u. großem Druck. 1⅙ Rtl. Euler, vollständ. Anleitung zur Algebra. 2 Thle. 20 Sgr. Lorenz Euklids Elemente. 8 Bücher. 7½ Sgr. Brandis, der Preuß. Grenz- und Steueraufseher. 1836, sehr eleg. gebund. mit Goldschnitt. 15 Sgr. Schulz, Handbuch des Rechnungswesens der Preuß. Kreiskassen. 1839. 20 Sgr. Code de procedure civile, übersetzt v. Daniel. 15 Sgr. Schimmelfennig, die Grundsteuer, statt 2½ f. 1 Rthl. Desselben Sammlung der Gesetze wegen Klassen- und Gewerbesteuer, statt 1⅚ Rthl. f. 20 Sgr. Deposital-Ordnung. 10 Sgr. Beim Antiquar **Friedländer**, Reuschestr. Nr. 38.

Proclama.

Zum Behufe des Aufgebots und der demnächstigen Löschung der auf dem hiesigen Hause No. 1807 des Hypothekenbuchs (Albrechtsstraße No. 7) Rubr. III. No. 2 eingetragenen, angeblich längst beseitigten, von dem vormaligen Besitzer Johann Gottlieb Renner, als Vormund der Johann Gottfried Rennerschen Kinder laut Instruments vom 2. März 1779 geleisteten Caution, werden die wegen dieser Caution Berechtigten, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte getreten sind, hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten und spätestens in dem am 30. December 1840 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel in unserm Parteienzimmer No. 1 anstehenden Termine ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Realansprüchen an das verpfändete Grundstück werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 17. August 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Aufgebot.

Es ist am 28sten September d. J. ein neuer schwarzseidener Shawl, 4½ Elle lang, und 5/4 Ellen breit, mit Frangen und Stickerei an den Enden, an Werth von circa 10 Rtl., als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen worden.

Diejenigen, welche Eigenthums-Ansprüche an diesen Shawl zu haben glauben, werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 31. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr anstehenden Termine, vor dem Justiz-Rath Bitkow im Verhörzimmer Nr. 4. des Königl. Inquisitoriats zu melden, und die Ausfolgung des Shawls kostenfrei, oder zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich verfügt werden wird. Nachrichtlich wird noch bemerkt, daß die Inculpatin, bei welcher derselbe in Beschlag genommen worden, solchen auf der Landstraße bei Steine, Ohlauer Kreises, vor circa 4 Wochen gefunden haben will.

Breslau, den 9ten October 1840.

Das Königliche Inquisitoriat.

Edictal-Citation.

Der ehemalige Revierjäger Johann Schmatolla aus Gurniken, Beuthener Kreises in Oberschlesien, welcher seit längerer Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen neun Monaten und längstens in dem auf den 16. Juli 1841 im Orte Wieschowa anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und die weitere Anweisung zu gewärtigen; widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen seinen Erben überwiesen werden wird.

Gleiwitz, den 28. Sept. 1840.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wieschowa.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 137, I. 17 des Allgemeinen Landrechts wird hierdurch die Theilung des Zimmer-Meister Geilichschen Nachlasses zu Auras bekannt gemacht.

Wohlau, den 4. September 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Wein-Auktion.

Am 13. d. M. Vorm. 10 Uhr, sollen in Nr. 1 Ritterplatz

500 Fl. Rothwein u. 3000 St. Cigarren öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. Oktober 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Holzverkauf im Königl. Forst-Revier Kathol. Hammer.

Aus den Schlägen von 1840 sind noch vorhanden und verkäuflich an Kiefern-Mittel-Bauholz: 1) im Schutz-Bezirk Burdey 8, 2) im Schutz-Bezirk Briesche 51 Stück.

Außerdem sind an trocknen Brennhölzern vorhanden und werden unter den gewöhnlichen Verkaufs-Bedingungen, gegen gleich baare Zahlung — bei erfolgendem Zuschlage — zur Licitation gestellt:

Nr.	Im Schutz-Bezirk	Eichen. Scheit	Eichen. Ast	Eichen. Stock	Buchen. Scheit	Buchen. Ast	Birken. Scheit	Birken. Ast	Birken. Reisig	Erlen Scheit	Erlen Ast	Aspen Ast	Kiefern. Scheit	Kiefern. Ast	Kiefern. Stock	Kiefern. Reisig
		Klaftern			Klaftern		Klaftern		Sch.	Klaftern		Klaftern	Klaftern			Schock
1	Burdey	4	67½	12¾	1	13	—	2½	—	2	22	—	226½	1460	—	—
2	Kuhbrücke	—	—	—	—	—	—	—	—	34	36	—	½	271	—	—
3	Deutsch-Hammer	1	2	—	—	½	—	—	—	2½	2½	—	219	344½	—	—
4	Pechofen	2	94	26½	74½	194½	61	40½	6	1	1½	4	19	325½	40½	—
5	Briesche	8¾	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	91	265	17	364¼
6	Waldecke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23⅝	143¼	43½	—

Die Verkaufs-Termine selbst finden statt: im Kretscham zu Kathol. Hammer,
und zwar: 1) für Burdey und Kuhbrücke den 19. Oktober c. Morgens von 9 — 12 Uhr;
2) = Deutsch-Hammer und Pechofen den 19. Oktober c. Mittags von 12 — 4 Uhr;
3) = Briesche und Waldecke den 20. Oktober c. Mittags von 1 — Uhr.

Trebnitz, den 4. Oktober 1840.

Königl. Forst-Inspektion.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Königlichen Regierung zu Liegnitz werden die nachstehend benannten Personen, nämlich:

1) Der Knecht Franz Johann Wittwer aus Berthelsdorf, Kreis Landeshut,
2) Der Zimmermann Anton Bartholomäus Modler aus Hermsdorf bei Grüssau,
3) Der Weber Johann Nepomuc Heinzel aus Trautliebersdorf, Kreis Landeshut,
4) Der Handlungsdiener Friedrich Wilhelm Dittebrandt aus Hohenliebenthal Kreis Schönau,
5) Der Riemergeselle Ernst Ferdinand Julius Robert Küttner aus Jauer,
6) Der Schuhmacher Friedrich August Eckart aus Gottschdorf, Kreis Hirschberg,
7) Der Tischler Anton Franz Gleißner aus Schmiedeberg,
8) Der Böttcher Carl Heinrich Hartmann aus Schmiedeberg,
9) Der Weber Benjamin Gottlieb Käse aus Herischdorf, Kreis Hirschberg,
10) Der Böttcher August Bernhard Armann aus Hohenwiese, Kreis Hirschberg,
11) Der Schmidt Benjamin August Hoffmann aus Hermsdorf, Kreis Hirschberg,
12) Der Lohgerber Johann Gottlieb Leder aus Agnetendorf, Kreis Hirschberg,
13) Der Glasschleifer Christian Gotthelf Liebich aus Schreiberhau, Kreis Hirschberg,
14) Der Handlungsdiener Eduard Friedrich Breiter aus Schmiedeberg,
15) Der Schneider Heinrich Gustav August Unverricht aus Schweidnitz,
16) Der Papiermachergesell Johann Gottlob Rücker aus Giersdorf, Kreis Hirschberg,
17) Der Bäcker Theodor Monseur aus Warmbrunn, Kreis Hirschberg,
18) Der Schuhmacher Johann Friedrich August John aus Herischdorf, Kreis Hirschberg,
19) Der Messerschmidt Carl Benjamin Weist aus Schmiedeberg,
20) Der Tuchscheerer Friedrich Wilhelm Krebs aus Antoniwald, Kreis Löwenberg,
21) Der Tagelöhner Christian Friedrich Eckert aus Schmiedeberg,
22) Der Tagelöhner Carl Gottfried Exner aus Kunersdorf, Kreis Hirschberg,
23) Der Tagelöhner Friedrich Wilhelm Günther aus Kunersdorf, Kreis Hirschberg,

welche sich aus ihrer Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und zur Ableistung ihrer Militairdienstpflicht bei den betreffenden Kreisersatzkommissionen niemals gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königlich Preußischen Lande hierdurch aufgefordert. — Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den

14ten Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr

vor dem Oberlandes-Gerichts-Referendar Wenzel im Partheienzimmer Nr. 2 des Oberlandesgericht anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden. Gegen denjenigen der vorgenannten Provocaten, der in diesem Termin nicht erscheint, sich auch nicht einmal schriftlich meldet, wird angenommen werden, daß er ausgetreten sei, m sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt worden.

Breslau, den 12ten August 1840.

Königliches-Oberlandes-Gericht.
Erster Senat.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe unbrauchbarer, kassirter Akten, und zwar: a) zum allgemeinen Gebrauch zuläßig 27 Centner, b) zum Einstampfen bestimmt 16 Centner, ist vor dem Auscultator Ertel ein Termin auf den 3. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude anberaumt worden, wozu Kauflustige und Papiermüller mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen baare Zahlung erfolgen soll.

Ratibor, den 30. Sept. 1840.

Königl. Ober-Landesgericht.
Sack.

Brettwaaren-Verkauf.

Auf der Königl. Brettmühle zu Katholisch Hammer sind an kiefernen, 16 Fuß langen Schnittwaaren zur Zeit vorräthig:

1 Schock	30 Stück	3zöllige Bohlen,	
1 "	— "	2zöll.	dito.
	45 "	6/4 zöll. Bretter.	
9 "	— "	5/4 zöll.	dito.
	45 "	1zöll.	dito.
11 "	— "	gute Randbretter.	
7 "	30 "	geringe	dito.
3 "	— "	Dachlatten.	
8 "	— "	ganze Schwarten.	
5 "	— "	Stück-Schwarten.	

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf derselben, gegen gleich baare Bezahlung, steht ein Termin auf der Königl. Brettmühle zum

20. Okt. c. Morgens von 9 bis 12 Uhr

an, welcher mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß außer den oben benannten Schnittwaaren, welche schon jetzt vorräthig stehen, — noch in einzelnen Sortimenten bis zum Verkaufs-Termin mehr erfolgen wird.

Trebnitz, den 4. Oktober 1840.

Königl. Forst-Inspektion.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition verbleibende diesjährige Zinsgetreide, bestehend in:

171 Schfl. 13⅜ Mtz. Roggen,
151 Schfl. 3⅜ Mtz. Gerste,
151 Schfl. 3⅜ Mtz. Hafer,
Preuß. Maaß,

soll, höherer Bestimmung gemäß, meistbietend verkauft werden. Hierzu steht ein Termin auf den 2. November c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem Lokale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes an, was Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Verkaufsbedingungen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Namslau, den 3. Oktober 1840.

Königl. Rent-Amt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 137, seq. Tit. 71, Th. I. des Allg. Landrechts wird den unbekannten Gläubigern des am 6. Mai d. J. zu Kittlitztreben, Bunzlauer Kreises, verstorbenen Königl. Kreis-Landraths und Major a. D., Ernst Albrecht von Kölichen, die bevorstehende Theilung seines Nachlasses hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an denselben in Zeiten und binnen längstens 3 Monaten, vom Tage der ersten Insertion dieses Avertissements an gerechnet, bei mir anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die etwaigen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Bunzlau, den 4. September 1840.

Der Königl. Kreis-Justizrath
Lachmund,
als Testaments-Executor.

Verpachtung der Stadt-Brauerei zu Groß-Glogau.

Die hiesige Stadtbrauerei, zu welcher außer einem bequem eingerichteten Brauhause mit den zur gleichzeitigen Fertigung zweier Gebräue erforderlichen Geräthschaften auch eine neu erbaute Roßmühle nebst Quetschwerk, 2 geräumige Malzfluhre, 2 englische Dörren, große Böden und ein Wohnhaus zum Bierschank mit Keller gehören, soll vom 1 Juli k. J. ab im Wege des Meistgebots auf drei oder sechs Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 11. Novbr. d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, zu dem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pacht-Bedingungen sind täglich beim Rathsherrn Fattig oder Holzhändler Krause hier einzusehen oder von einem dieser Herren gegen Erlegung der Copialien in Abschrift zu erhalten. Der Meistbietende hat im Termin eine angemessene sichere Caution zu erlegen.

Glogau, den 22. September 1840.

Die Deputation der städtischen Brau-Commune.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Neumann zu Strehlitz, hiesigen Kreises, beabsichtiget, bei seiner Wassermühle daselbst einen Spitzgang wieder herzustellen, welcher mit einem Mehlgange ein Wechselwerk bilden soll, wie solches bereits früher bis zum Jahre 1832 bestanden hat. In Gemäßheit des § 6 des Allerhöchsten Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des Müllers Neumann hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß alle Diejenigen, welche gegen dieses Mühlen-Erweiterungs-Projekt Einwendungen machen zu können vermeinen, ihren Widerspruch binnen präklusivischer Frist von 8 Wochen bei dem Königl. Landraths-Amte hierselbst anzubringen haben, indem andern Falls die polizeiliche Genehmigung höheren Orts nachgesucht werden wird.

Schweidnitz, den 22. September 1840.

Der Königliche Landrath.
In Vertretung
(gez.) v. Le Bauld de Nans.

Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter, ein verheiratheter National-Franzose, ist erbötig, einen Lehrkursus für Unterhaltung in französischer Sprache; verbunden mit grammatikalischer Unterweisung zu eröffnen. Der Unterricht soll vier Mal in der Woche in der Behausung des Endesgenannten stattfinden, und zwar für Damen Nachmittags von 2 bis 4 Uhr; für Herren: Abends von 8 bis 10 Uhr. Personen, welche an diesem Kursus Theil zu nehmen wünschen, mögen sich gefälligst direkt an Unterzeichneten wenden.

Breslau, den 12. Oktbr. 1840.

Matthey de Thennet,
Kapitain a. D. und Lehrer der französischen Sprache, Altbüßerstr. Nr. 21, zwei Treppen hoch.

Bekanntmachung.

Zu den früher dem Kreis-Kommissions-Bureau an G. L. Arndt übergebenen, seit dem August von Berlin zugeschickten, noch bei mir liegenden Färbegegenständen zwischen Nr. 50 bis 100 und zwischen 1200 bis 1218 werden die Eigenthümer hiermit ersucht, durch portofreie Anfragen ihr Eigenthumsrecht durch Angabe der Nummer und genaue Bezeichnung des Gegenstandes nachzuweisen und bis zum 15. November c. bei mir abzuholen, indem später diese Sachen, wozu kein Eigenthümer sich gemeldet, an B. Liebermann in Berlin zurückgeschickt werden.

J. N. Schepp in Breslau,
am Neumarkt Nr. 7.

Vom 19. Oktober an werde ich in meinem Hause (Ende der Schuhbrücke) des Vormittags von 9—12 Uhr **kleine Kinder von 4—6 Jahren** mit allerlei Spielen, welche körperliche und geistige Gewandtheit erzielen, beschäftigen. Das Honorar beträgt pro Monat 1 Rthlr., pro Halbjahr 4 Rthlr.; für die Kinder, welche an den Spielstunden in französischer Sprache Theil nehmen, wird monatlich 12 gGr. extra gezahlt. Anmeldungen können täglich von 11 bis 1 Uhr erfolgen. **Kallenbach.**

Die neue Kleiderhandlung
von
Hänflein und Komp.,
Elisabeth- vormals Tuchhausstraße Nr. 5,

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager modern gefertigter Kleidungsstücke jeder Art zu billigen Preisen.

Unsere **Ofen-Fabrik** befindet sich vor dem Ohlauer Thore, Margarethen-Gasse Nr. 10.

Breslau, im Oktbr. 1840.

C. W. Schubert u. Sohn.

Ein gebrauchter 6oktaviger Flügel für 60 Rthlr. steht zu verkaufen, Katharinen-Straße Nr. 2, im Hofe 1 Stiege.

Brauerei-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar, zu welchem 25 zwangspflichtige Landkretschams gehören, soll in einem auf den 16. November l. J. früh 9 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden auf 6 Jahre, von Johannis k. J. ab, verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die zu verpachtende Brauerei nicht nur privilegirt, sondern auch die einzige am Orte ist, und daher bei einem geschickten, zweckmäßigen Geschäftsbetriebe einen sehr bedeutenden Gewinn verspricht. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Reichenbach in Schlesien, 15. Aug. 1840.

Die Repräsentanten der Brau-Kommune.

Flügel-Versteigerung.

Mittwoch den 14. d., Vormittags 11 Uhr, werden Albrechtsstraße im deutschen Hause, wegen Mangel an Raum ein 7oktaviger Flügel von Kirschbaum- und ein 6oktaviger von Birkenholz, beide von gutem Ton versteigert.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Redoute,

zur Huldigungs- und Geburtsfeier unsers gnädigsten Königs, am 15. Oktober, im Hotel de Pologne, wozu ergebenst einladet:

Poscheck.

Heute Montag
Silber-Ausschieben,
wozu ergebenst einladet:

Kappeller,
Koffetier am Lehmdamm.

Heute ist die Beendigung des Ausschiebens und Gewinnvertheilung bei **Meyer,** Coffetier, Bürgerwerder im goldnen Anker.

Am 1. November d. J. soll auf dem Dominium Rackschütz bei Neumarkt eine alte große Feuerlösch-Spritze öffentlich an den Bestbietenden verkauft werden. Es werden Kaufliebhaber dazu eingeladen; auch kann die Spritze zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Wohnungs-Veränderung.

Allen meinen geehrten Kunden und lieben Freunden zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach der Weidenstraße in Nr. 22 verlegt habe. Ich bitte, mich und meine Tochter auch ferner mit Ihren gütigen Aufträgen und Bestellungen in Damenputz zu beehren. Auch wird Blonden-, Putz- und Seiden-Wäsche auf das schönste besorgt, und verspreche die prompteste und reellste Bedienung. Verw. **C. Trewendt.**

Ein Flügel ist wegen eingetretener Versetzung billig zu verkaufen.

Eben so kann eine Person niedern Standes in der ersten Hälfte des Monats November d. J. unentgeltlich nach Berlin reisen, wenn sich dieselbe verpflichtet, die dahin abgehende Herrschaft während der Reise dafür zu bedienen.

Das Nähere ist zu erfahren in der Kaufmann Feigeschen Handlung, Oderstr. Nr. 7.

Madame **Sinclaire** à l'honneur de prévenir les personnes, qui veulent lui accorder leur confiance, qu'elle donne des leçons de conversation et de lecture françaises. Elle se flatte, qu'en peu de tems ses élèves feront beaucoup de progrès. Son adresse Albrechtsstrasse Nr. 8 au second.

Zu bevorstehender Illumination empfehlen wir gläserne Lampen zur geneigten Abnahme.

Franz Doms und Komp.,
Ring Nr. 46.

Verkaufs-Anzeige.

Eine ganz vorzüglich gut eingerichtete chemische Fabrik, deren Geschäfte im besten Gange sind, soll mit allen dazu gehörenden Utensilien und mit oder ohne das Grundstück, in welchem selbige hierorts befindlich, unter soliden Bedingungen bald verkauft werden. Alles Nähere erfährt man bei dem Commissionair **August Herrmann,** Bischofstraße Nr. 7, eine Treppe.

Ein Flügel von 5½ Oktaven ist veränderungshalber billig zu verkaufen, Ketzerberg Nr. 20.

Eine gut meublirte Stube nebst Kabinet ist für einen auch zwei Herren zu vermiethen, im ersten Stock, Dominikaner-Platz Nr. 2, beim Instrumentenmacher.

Für Herren: eine freundliche Wohnung ist bald zu beziehen, Schmiedebrücke Nr. 30.

Eine freundliche Stube, mit auch ohne Möbel, ist an einen einzelnen Herrn, oder als Absteige-Quartier zu vermiethen und bald zu beziehen, goldne Radegasse Nr. 19.

Am 5. d. M. Mittags ist ein braungefleckter, stark gebauter englischer Wachtelhund, männlichen Geschlechts, gestohlen worden. Derselbe hatte ein messingnes Halsband mit C. v. E. 11. R. eingeschlagen und der Steuermarke versehen, um. Wer zur Wiedererlangung dieses Hundes oder denselben Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 60 a. eine Stiege hoch wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung. Auch wird vor dem Ankauf desselben gewarnt.

Durch die Leipziger Meß-Waaren ist unsere

Neue Mode-Waaren-Handlung

mit den vorzüglichsten Nouveautés, die in **London**, **Paris** und **Wien** für die bevorstehende Saison erschienen sind, auf's sorgfältigste assortirt, und ohne die verschiedenen neuen Stoffe namhaft zu machen, versichern wir, daß unser Lager eine sehr große Auswahl darbietet, und hauptsächlich mit

ausgezeichnet schönen seidenen und wollenen Stoffen zu Kleidern und Mänteln

versehen ist. Wir werden uns ferner bemühen, durch prompte Bedienung und die billigsten Preise unsere resp. Kunden zufrieden zu stellen.

M. Sachs u. Brandy,

am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, erste Etage.

Die neue Modewaaren-Handlung von

H. Schlesinger junior,

Ring Nr. 29, erste Etage, in der goldenen Krone,

empfiehlt Einem hochgeehrten Publikum ihr, durch persönlich in Leipzig gemachte Einkäufe aufs reichhaltigste versehene Lager

der schwersten glatten couleurten und faconnirten Seidenzeuge,
seidene, wollene und baumwollene Kleider- und Mäntel-Stoffe,
die feinsten Umschlage-Tücher in allen Größen, und viele andere Gegenstände, die sich vorzugsweise für gegenwärtige Saison eignen,

unter Zusicherung der billigsten Preise, zur geneigten Beachtung.

Von der Leipziger Michaelis-Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch, den Empfang meiner sämmtlichen, dort, so wie im vorigen Monat in **Paris** persönlich eingekauften neuesten Modewaaren ergebenst anzuzeigen.

Außer der bei mir gewohnten reichsten Auswahl der neuesten Mode- und Luxus-Gegenstände, erlaube ich mir noch auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen:

ganz neue Pariser und Wiener gefertigte Mäntelmodelle, wie auch die reichste Auswahl in Mäntelstoffen, Damen-Palito's, Bournusse, Mantillen, Fichus und Crispinen à la Nemours, in den neuesten Schnitten.

Die prachtvollsten Braut-, Cour-, Gesellschafts- und Ball-Roben, Braut-Schleier und Schleier à la quipure.

Seidenstoffe in der allergrößten Auswahl in glatt und façonnirt.

Die neuesten Erscheinungen in **wollenen Kleiderstoffen**, worunter auch mehrere sehr billige **Mousselines de laine, Cachemirs** und **façonnirte Thibets** sich befinden.

Eine große Auswahl **echt türkischer Shawls und Tücher**, wie auch dergleichen in Ternaux, Sammet und Seide, **Meubles- und Gardinen-Zeuge, Tisch- und Fuß-Teppiche** in den neuesten Erscheinungen.

Für Herren:

die neuesten und gentilsten **Westen- und Beinkleider-Zeuge**, sehr elegante und dauerhafte **Stoffe zu Schlafröcken**, seidene **Taschentücher, Cravatten** 2c.

Nächst der oben erwähnten großen Auswahl von sämmtlichen Gegenständen, werde ich bemüht sein, meinen hochverehrten Kunden diejenigen Vortheile genießen zu lassen, die ein billiger Einkauf in den besten Fabriken mir selbst gewährte.

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nro. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Neue Band- und Mode-Waaren-Handlung

des

Salomon Alexander,

Ring, Riemerzeile Nr. 23, dicht neben Herrn Brachvogel.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt und im Besitz meiner sämmtlich dort eingekauften Waaren, erlaube ich mir, auf nachstehende Artikel insbesondere aufmerksam zu machen, als:

Schwarze und couleurte Seidenstoffe, worunter ächt schwarzer Mailänder Taffet, in allen Breiten, **Mousseline de laine**-Kleider, in den neuesten Zeichnungen. Ganz etwas Neues: weiß mit bunt gestickte Ball-Kleider. Gedruckte und faconnirte wollene Zeuge zu Herbst-Kleidern. Seidene, Wolle mit Seide und wollene Mäntelstoffe, sowie eine besonders große Auswahl in ganz neuen, 12/4 großen wollenen Umschlage-Tüchern; diverse feine Stickereien, worunter auch Damen-Chemisets, so wie auch glatte, brochirte und bunte Gardinen-Zeuge, Franzen und Borden, und namentlich auch alle Artikel, welche für Damen-Garderobe erforderlich sind.

Ich enthalte mich jeder ferneren Anpreisung, verspreche jedoch, bei der reellsten und solidesten Bedienung, die allermöglichst billigsten Preise zu stellen; und so das seit meinem kurzen Etablissement mir so vielfach bewiesene Vertrauen meiner geehrten Abnehmer stets zu rechtfertigen,

Salomon Alexander.

☞ Wohnungs-Veränderung.

Allen meinen verehrten Kunden und Freunden zeige ich hiermit an, daß ich von jetzt an Hintermarkt Nr. 1 wohne.

Breslau, den 3. Oktober 1840.

J. Lohr,
Herrenkleider-Verfertiger.

Auch findet bei demselben ein Lehrling Aufnahme.

Ergebenste Anzeige.

Da ich den 29. Oktober meinen Unterricht in Liegnitz erst beenden kann, so zeige ich hierdurch ergebenst an, daß in den bekannten Instituten, Pensions-Anstalten und Privat-Gesellschaften der Tanz-Unterricht den 2. November beginnt. Diejenigen respektiven Familien, welche die Absicht haben, ihre Kinder meiner Leitung anzuvertrauen, werden ergebenst ersucht, mich schriftlich während meines Aufenthalts in Liegnitz davon zu benachrichtigen, oder vom 31. Oktober an in den Frühstunden von 9 bis 11 Uhr in meine Wohnung, Schuhbr. Nr. 43, sich zu bemühen, um das Nähere darüber besprechen zu können.

Liegnitz, am 2. Otober 1840.

Louis Baptiste.

Wegen eingetretener Veränderung ist Friedrich-Wilhelms-Straße im goldnen Schwert, 3 Treppen hoch, eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus 5 Piecen, verschlossenem Entree nebst Zubehör, und einem dazu gehörigen Garten, sogleich zu vermiethen.

Engagement-Gesuch.

Ein evangel. Theologe, welcher seit einer Reihe von Jahren dem Erziehungswesen vorsteht und gründlichen Unterricht in den alten Sprachen und Gymnasial-Wissenschaften, so wie in der Musik ertheilt, wünscht ein anderweitiges Engagement. — Nähere Auskunft ertheilt das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84.

Beste

Gebirgs-Kern-Butter,

welche sich auch als Tischbutter gut eignet, empfing heute den ersten Transport und empfiehlt solche in kleinen und größern Partien in Tonnen, die Tuchhandlung, Elisabethstraße Nr. 15, in der Weintraube.

Schafvieh-Verkauf.

Auf dem Dom. Peucke bei Oels stehen 200 Stück bewollte, halbfette und großentheils noch zur Zucht taugliche Brackschafe zum Verkauf.

Anzeige.

3000 Kloben 1 u. 2 Jahr gelegener Flachs, von dem 1/3 Frühflachs ist; und ein wenig gebrauchter Badeschrank, mit allem Zubehör, sind zum Verkauf auf dem Dominio Nieder-Jäntschdorf, bei Oels.

v. Rosenberg-Lipinski.

Lokal-Veränderung.

Von heute ab verlegten wir unser **Waaren-Lager** aus dem bis jetzt Albrechts-Straße Nr. 58 inne gehabten Gewölbe, in das

am Ringe Nr. 25,

dem Schweidnitzer Keller schräg über neu Angelegte,

und bitten unsere geehrten Abnehmer uns dahin folgen zu wollen.

Indem wir für das uns bisher gewordene Vertrauen ergebenst danken, bitten wir, uns dasselbe auch ferner zu erhalten, und wird es uns stets angenehme Pflicht sein, uns dessen werth zu zeigen.

Breslau, den 12. Oktober 1840.

Velkner und Dreyßig.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, erlauben wir uns, unser neu assortirtes **Waaren-Lager** bestens zu empfehlen, und besonders auf unser reichhaltiges Lager von

weiß, bunt und schwarzen Strumpfwollen in ganz echten Farben; **echt englisch und wirklich guter Berliner Strickbaumwolle** von drei- bis achtfach; **besten englischen Hanfzwirn; feinen französischen Glacee- und seidenen Handschuhen,** so wie eine schöne **Auswahl der neuesten Stickmuster** und der dazu nöthigen Gegenstände,

aufmerksam zu machen. — Der größere Raum unseres gegenwärtigen Lokals wird unsern geehrten Käufern mehr Bequemlichkeit, und unser vergrößertes Waaren-Lager Mehreres bieten, was der früher beschränkte Raum nicht gestattete.

Velkner und Dreyßig.

Aus London, Paris und Leipzig

zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch, den Empfang meiner daselbst persönlich gemachten Einkäufe ergebenst anzuzeigen, und indem ich mein mit allen nur möglichen Gegenständen von Wäsche bestens assortirtes Waarenlager als beachtungswerth empfehle, so erlaube ich mir, auf die nachstehend näher bezeichneten Artikel und Gegenstände ganz besonders aufmerksam zu machen.

Für Damen

nach den neuesten mitgebrachten Modells verfertiget:

eine große Auswahl Tag- und Nachthemden, Negligeejäckchen und Negligee- und Nachthauben, Nachttücher, sehr elegante Taufzeuge, bunt und weiß gestickte Kinderkleider, ausgezeichnet schön gestickte franz. Pelerinen, Mantillen, Colliers, Kragen, Tücher, Manchetten, Streifen, Spitzen aller Arten, glatt und gemusterte Schweizer Battiste, französische Battiste, gemusterte Cambrics-Piqués, glatte weiße Jaconets und Cambrics, Piqué-Bettdecken, als auch in bunt mit Stepperei, alle Arten weiße und bunte Bettwäsche. Meubles-Drilliche, Gesundheits-Flanell, Parchent und so noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Ferner für Herren:

die größte Auswahl der elegantesten Hemden, Chemisets, Manchetten, Halskragen, Unterbeinkleider, Kamisole, Strümpfe und Socken.

Da ich auf dieser Reise auch bezweckte, die ersten Fabriken in Leinen- und Damast-Waaren zu besuchen, so habe ich mein

Leinwand-, Drillich- und Tischzeug-Lager

mit den vorzüglichsten Dessins reichhaltig assortirt, so daß ich jede Ausstattung, von welcher Beschaffenheit sie auch immer sei, in wenig Stunden ausführen kann, und die geehrten Damen ganz besonders auf meine ausländischen Bett-Drilliche und Inlets aufmerksam mache, welche hinsichtlich ihrer vortrefflichen Qualität in rein Leinen nichts mehr zu wünschen übrig lassen.

Eifrigst will ich bemüht sein, den Wünschen aller, die mich mit ihrem Wohlwollen und Aufträgen beehren, völlig zu entsprechen, und hoffe ich dies am besten durch die That zu beweisen. Breslau.

Heinr. Aug. Kiepert,

am großen Ringe Nr. 20, 1 Treppe hoch, dem Fischmarkt gegenüber, neben Herrn D. Immerwahr.

A. Weisler,

Ring Nr. 14, erste Etage, im Hause des Herrn Sommerbrodt, vis-à-vis **der Hauptwache,**

empfiehlt dem hochgeehrten Publikum sein durch persönliche Einkäufe auf der Leipziger Michaelis-Messe, so wie durch direkte Zusendungen vom Auslande auf das reichhaltigste assortirte

Mode-Waaren-Lager

und erlaubt sich hiervon auf folgende Artikel besonders aufmerksam zu machen, als:

Die elegantesten **Pariser Brautroben,** ausgezeichnet schöne ächte **Mailänder Glanztaffete,** die neuesten Dessins in **Mousselines de laine-Roben,** glatte u. faconnirte **wollene und halbwollene Kleiderstoffe,** eine große Auswahl seidener, halbseidner und wollener brochirter **Mäntelstoffe** in allen beliebigen Preisen, so wie brochirte **Meubles- und Gardinen-Zeuge und Teppiche.**

Bei der reellsten und promptesten Bedienung, verbunden mit auffallend billigen Preisen, wird dem hochgeehrten Publikum noch der Vortheil zugesichert, bei dem erst kurze Zeit etablirten Geschäft nur die allerneuesten für diese Saison sich eignenden Artikel vorzufinden.

Bekanntmachung.

Meine Bude, bisher neben dem goldenen Becher an dem ehemaligen Königl. Accis-Amt befindet sich von jetzt an dem goldenen Becher geradeüber; ich empfehle mich hiermit mit jeder Art Hornarbeit und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß mir auch in der jetzigen Bude meine Kunden nicht vorbei gehen werden, da es nicht entfernt, sondern der früheren schrägeüber ist.

S. Hautz, Kammmacher-Meister.

Sandgasse Nr. 6 ist der zweite Stock zu vermiethen und Termin Weihnachten zu beziehen.

Ein 7 oktav. birkener Flügel, wenig gebraucht, steht wegen Mangel an Raum, Nikolaistraße Nr. 48 eine Stiege, zum billigen Verkauf.

Beim Silberarbeiter **Dethleffen,** Altbüßerstraße Nr. 1, wird ein Lehrling verlangt.

Ein 7oktaviger Flügel, wenig gebraucht, steht wegen Mangel an Raum am Neumarkt Nr. 1, 4 St., zum sehr billigen Verkauf.

Nikolaistraße Nr. 75 erste Etage ist sogleich eine freundliche möblirte Stube zu vermiethen.

Eine gut meublirte Stube ist zu vermiethen und zum 1. Novbr. zu beziehen Ketzerberg Nr, 8 im ersten Stock.

Schöne reife vollsaftige Citronen ohne Kern und Pomeranzen à 6 Pf. bis 1 Sgr. sind zu haben Kloster-Straße Nr. 80; auch wird daselbst Ueberwinterung angenommen.

Ein gebrauchter Kessel von 6 Kannen Gehalt wird zu kaufen gesucht am Ring Nr. 21.

Sandstraße Nr. 5

sind drei große zusammen verbundene und alle drei heizbare Gewölbe zu vermiethen.

Seidene Hüllen

von 16 Rthl. an, nach neuester Mode, sehr elegant gearbeitet, feine wollene, mit Seide durchwürkte Hüllen, große und weite Hüllen von feinem Tuch, Damast, Thibet und Merino, verschiedene Sorten Damen-Morgenröcke und Kinderhüllen in allen Größen. Um gütige Beachtung bittet **H. Lunge,** Ring- u. Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Ein Mahagoni-Flügel

von 7 Oktaven, fast neu, steht billig zu verkaufen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauer Straße Nr. 84.

Bekanntmachung.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von allen Arten Gipsfiguren, welches sich jetzt in der Albrechtsstr. Nr. 55 befindet.

Sebastian Paschini,
Gipsfiguren-Fabrikant.

Angekommene Fremde.

Den 10. Oktober. Goldne Gans: Hr. v. Raden aus Frankfurt a/M. HH. Gutsb. Bar. v. Richthofen a. Brechelshof, Dr. Ruprecht a. Bankwitz, v. Gellhorn a. Peterwitz, v. Turno a. Polen. Hr. Gtsb. v. Sierawski a. Krakau. Hr. Domainen-Direkt. Plathner a. Hertwigswalde. Hr. Prof. Becker a. Rostock. Hr. Landger.-Rath Boy a. Gurka-Duchowna. — Gold. Krone: Hr. Major v. Wilhelmy a. Reichenbach. — Gold. Hecht: Hr. Tonkünstler Mollenhauer a. Erfurt. — Zwei gold. Löwen: Hr. Ober-Amtmann Dilthey a. Neudorf. HH. Kaufl. Hirschmann a. Kreutzburg, Lachs a. Oppeln, Ehrlich aus Brieg, Fuhrmann a. Leobschütz. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Klingner a. Magdeburg. HH. Gutsb. v. Berg a. Neuenkirchen, v. Hirsch aus Petersdorf. Herr Tonkünstler Hauser a. Wien. HH. Part. Freund a. Ratibor, Chatelain a. Genf. — Deutsche Haus: Hr. Landes-Aelt. Gr. v. Larisch aus Dirschel. Hr. Oekon.-Kommiss. Siegert aus Hirschberg. HH. Kfl. Meyer a. Schweidnitz, Kapitz a. Winzig. Hr. Kollegien-Sekr. Hafferberg a. Riga. Hr. Post-Sekr. Schmidt a. Prenzlow. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Heydorn aus Steine. Hr. Dr. med. Redlich a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Hr. Oek. Bar. v. Kloch a. Massel. Hr. von Gruttschreiber a. Falkenberg. Hr. Kaufmann Sachs a. Guttentag. Hr. Gutsb. von Kölichen a. Winzig. Hr. Juwelier Modes aus Krakau. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Fränkel aus Zülz, Leipziger aus Neisse. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Zimmer a. Vorhaus. Hr. Forst-Rend. Prükner aus Warmbrunn. — Gold. Schwert: Herr Kfm. Teutelbaum a. Ungarn. — Weiße Roß: Hr. Kfm, Resisch a. Rawicz.

Privat-Logis: Ritterplatz 8: Herr Erzpriester Birambo a. Glogau. Fr. Ober-empfänger Schneider a. Schönheide. Gerbergasse 12: Hr. Kaufm. Scholtz a. Hirschberg. Albrechtsstr. 39: Hr. Cand. med. Riemke a. Berlin. Albrechtsstr. 17: Fr. v. Mikusch aus Dresden.

Den 11. Oktober. Hotel de Silesie: Hr. Land- u. Stadtger.-Direkt. Wentzel aus Halle. HH. Gtsb. Dobrzycki u. Radziminski a. Polen. HH. Kfl. Thiemann a. Hamburg, Bittner a. Grottkau, Haberkorn a. Ratibor. — Hotel de Pologne: Ihro Durchl. Fr. Fürstin v. Giedroyc u. Fr. Dr. Baranowski a. Wilna. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Friedländer u. Hentschel a. Brieg. Deutsche Haus: Hr. Schiffbauer Webert a. Krakau. HH. Gutsb. Karczewski a. Krotoschin, v. Schimonski a. Rudolphswalde. — Drei Berge: HH. Kfl. Schabacker a. Ratibor, Kanold aus Maltsch. — Goldene Schwerdt: HH. Kfl. Gutmann a. Ratibor, Siebert a. Frauenstein. — Rautenkranz: Hr. Lehrer Zimbal a. Ohlau. Hr. Oberamtmann Gläser a. Neudorf. Hr. Apoth. Hausleutner a. Posen. — Blaue Hirsch: Hr. Stud. med. von Biskupski aus Halle. — Weiße Adler: Hr. Hütten-Kontrolleur Ostmann a. Jakobswalde. Hr. Kfm. Großmann a. Tannhausen. Hr. Gtsb. Kolewe a. Neuhoff. — Hotel de Saxe: Fr. Gtsb. Grf. v. Grodzynska a. Osseg.

Privat-Logis: Herrnstr. 16: Hr. Garnison-Stabs-Arzt Seidel a. Silberberg. Karlsstraße 35: Hr. Ober-Post-Sekr. Horster aus Berlin.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 10. Oktober 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$138\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	$150\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$149\frac{1}{12}$	—
London für 1 Pf. St	3 Mon.	$6.16\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$101\frac{2}{3}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon.	$100\frac{3}{4}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . . .	—	$95\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	107	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{6}$	—
Wiener Einl.-Scheine	41	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{3}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$76\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{7}{12}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	$106\frac{11}{12}$	—
Disconto .		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

10. October 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	9,66	+ 7, 2	+ 6, 2	0, 8	W 34°	überzogen
„ 9 Uhr.	27″	9,66	+ 7, 4	+ 6, 4	0, 4	WNW 50°	dickes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	27″	9,74	+ 8, 0	+ 8, 0	0, 3	WNW 52°	„ „
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	10,02	+ 8, 9	+ 9, 2	1, 1	NW 68°	kleine Wolken
Abend 9 Uhr.	27″	11,60	+ 6, 5	+ 4, 8	0, 8	N 64°	heiter

Minimum + 4, 8 Maximum + 9, 2 (Temperatur) Oder 8, 5

11. October 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
	28″	0,28	+ 6, 0	+ 1, 0	0, 8	NW 7°	Nebel
Morgens 6 Uhr.	28″	0,80	+ 6, 6	+ 2, 8	1, 0	W 0°	„ „
„ 9 Uhr.	28″	0,68	+ 7, 8	+ 7, 7	0, 2	NW 1°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	28″	0.48	+ 8, 0	+ 7, 0	0, 1	NO 0°	dickes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	11,88	+ 7, 7	+ 6. 8	0. 3	W 16°	„ „
Abends 9 Uhr.							

Minimum + 1, 0 Maximum + 7, 8 (Temperatur) Oder 8, 2

Hierbei eine besondere Empfehlung des lithographischen Instituts des Herrn S. Lilienfeld in Breslau.